3. Jahrgang, Nr. 322 — Montag, 9. Dezember 1935 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „NSZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., postzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Postbestellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. Z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gauausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47, Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Parade der technischen Wunder in Nürnberg

Höhepunkt der Jubiläumsfeier - Adolf Hitler würdigt den sozialistischen Charakter der Reichsbahn

Nürnberg, 9. Dezember. Die Jubiläumsfeierlichkeiten der Deutschen Eisenbahn fanden am Sonntag ihren Höhepunkt. Der Führer war selbst erschienen und hielt beim Festakt eine bedeutsame Rede, nach der er einer Parade der modernsten Fahrzeuge der Reichsbahn beiwohnte.

Zunächst fand am Vormittag eine Kranzniederlegung zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Eisenbahner aller Nationen statt. Der Generaldirektor Dr. Dorpmüller hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführt, 25 573 Eisenbahner seien die Todesernte des großen Weltkrieges aus den Reihen der Eisenbahner. Das Andenken aller sei uns heilig. Nachdem Dr. Dorpmüller einen großen Lorbeerkranz niedergelegt hatte, sprach ein Sprecher die Ansprache in englischer und französischer Sprache. Für die ausländischen Abordnungen legte der Verwaltungspräsident der London Middland and Scottish Railway, Sir Josia Stamp, einen Lorbeerkranz am Gefallenendenkmal nieder.

Der Umzug der Eisenbahner

Bei schönem, wenn auch kaltem Wetter ging in den frühen Morgenstunden des Sonntag der Umzug der Eisenbahner aus allen Gauen des Reiches vor sich.

Um 8.30 Uhr erfolgte der Abmarsch des über 2000 Mann starken Zuges. Bei dem Vorbeimarsch erregte die an der Spitze befindliche Gruppe in den historischen Uniformen begreiflicherweise großes Interesse. Dieser Gruppe reihten sich die Eisenbahner in den Amtstrachten der Eisenbahnen der ehemaligen Ländern an. Den Eisenbahnern der deutschen Privatbahnen folgten unter Vorantragung eines großen Reichsadlers die Vertreter aller Direktionsbezirke der Reichsbahn. Inmitten dieser Gruppen marschierten die Fahnen der Fachschaften und der Bahnschutzabteilungen vorbei.

Im festlich geschmückten großen Saal des Industrie- und Kulturvereins hatten sich um 10.30 Uhr alle Ehrengäste und Abordnungen eingefunden. Ganz Europa und eine große Anzahl überseeischer Länder hatten Abordnungen entsandt. Stehend empfing die Festversammlung den Führer und Reichskanzler. Das Städtische Orchester Nürnberg eröffnete die Feierstunde mit dem machtvollen „Huldigungsmarsch" von Richard Wagner.

Die Begrüßungsworte sprach Gauleiter Julius Streicher. Generaldirektor Dr. Dorpmüller grüßte den Führer im Namen aller deutschen Eisenbahner. Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach hob insbesondere die Verdienste der Deutschen Reichsbahn um die politische Einheit des Reiches hervor.

Darauf hielt der Führer eine vom stürmischen Beifall unterbrochene Rede, in der er die Bedeutung der Deutschen Reichsbahn nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch nach den politisch einigenden Gesichtspunkten dieses großen Gemeinschaftsunternehmens umriß.

Der Führer umriß die politische einigende Bedeutung der Deutschen Reichsbahn, die — gewollt oder ungewollt — von Anfang an schon eine deutsche Reichsbahn gewesen sei. Anknüpfend an die Darlegungen der Vorredner führte er zunächst aus, daß — ganz gleich, was auch die modernen Erfindungen an neuen Verkehrsmöglichkeiten geschaffen haben — die Bedeutung der Reichsbahn als Träger des Massentransportes sich erhalten werde.

Kraftwagen - Flugzeug - Eisenbahn

„Der Kraftwagen ist ein individuelles Transportmittel. Das Flugzeug ist das schnellere Transportmittel. Das unbedingt sichere Massentransportmittel ist und bleibt für absehbare Zeit nach wie vor die Eisenbahn. Wir können uns sehr wohl das heutige Leben vorstellen ohne Flugzeug und auch ohne Kraftwagen. Wir können uns das heutige Leben nicht vorstellen ohne Eisenbahn! Ausgehend von dem Gesichtspunkte des Nutzens für die Gesamtheit wird es unsere Aufgabe sein, den Verkehrsmitteln im einzelnen die ihnen zukommende Betätigung zu sichern."

Darüber hinaus müsse man in der Eisenbahn, so wie sie sich in Deutschland entwickelt habe, das erste ganz große sozialistische Unternehmen sehen gegenüber den Gesichtspunkten rein kapitalistischer Einzelinteressen.

Das erkenne man 1. in der Organisation des Eisenbahnverkehrs an sich. Das Verkehrsnetz der Bahn sei in seinem innersten Wesen sozialistisch empfunden und sozialistisch gedacht: Es sei das Eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns, sondern die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses stehe. Dieses Unternehmen habe mehr als irgendein anderes Unternehmen vom ersten Augenblick, in dem es in den Dienst einer größeren politischen Gemeinschaft trat, das Prinzip verfochten, nicht Linien zu bauen dort, wo die Rentabilität absolut sichergestellt ist, sondern Linien zu bauen überall dort, wo das Bedürfnis nach einer Verbindung besteht, und den Ausgleich zu suchen zwischen denjenigen, die an sich rentabel sind und denen, die nicht rentabel sein können.

Die Aufgaben der Zukunft

Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung rief der Führer aus: „Es würde ein unermeßlicher Rückschritt sein, wollten wir heute etwa den Gedanken vertreten, die Linien abzubauen, deren Rentabilität nicht gesichert ist. Das würde geradezu eine Rückkehr in schlimmste kapitalistische Auffassungen bedeuten. Es ist daher für die Zukunft unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht etwa die Deutsche Reichsbahn ein Opfer anderer Verkehrs-Einrichtungen wird, die sich noch nicht diesen größeren Grundsatz einer sozialistischen Leistung für die Gesamtheit zu eigen gemacht haben und nicht zu eigen machen können, sondern es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in der Zukunft zwischen diesem sozialistischen Unternehmen und dem vorwärtsstürmenden Neuen unserer individuellen Verkehrsbefriedigung eine Synthese gefunden wird. Unter keinen Umständen darf jedoch der Träger unseres gewaltigen Gesamtverkehrs irgendwie zu Schaden kommen.

Das größte sozialistische Unternehmen

Und zweitens sehen wir den sozialistischen Charakter der Reichsbahn noch in etwas anderem. Sie stellt eine Warnung dar gegenüber den ausschließlichen Ansprüchen der privatkapitalistischen Doktrinen. Sie sei der lebendige Beweis, daß man sehr wohl ein Gemeinschaftsunternehmen führen könne ohne privatkapitalistische Tendenz und ohne privatkapitalistische Führung. Denn man dürfe nicht vergessen: Die deutsche Reichsbahn sei das größte Wirtschaftsunternehmen, der größte Auftraggeber, den es überhaupt auf der Welt gibt. Die Deutsche Reichsbahn könnte und könne jeden Vergleich aushalten mit den rein privatkapitalistisch aufgezogenen Eisenbahnunternehmungen.

Größte Gemeinschaftsleistung

Wer im Frieden z. B. Gelegenheit hatte, die preußische Staatsbahn zu vergleichen mit den privaten Bahnunternehmungen anderer Länder, der mußte denn doch feststellen, daß dieser Gemeinschaftsbetrieb — im höchsten Sinne des Wortes sozialistischer Gemeinschaftsbetrieb — nicht nur vergleichswürdig war, sondern daß er der bestgeleitete, der bestorganisierte und der auch kaufmännisch trotzdem rentabelste Betrieb gewesen ist. Dieser Betrieb hat dabei die größte Gemeinschaftsleistung erreicht, d. h. die Rentabilität entstand nicht durch eine rücksichtslose Ausnutzung des Materials, durch die schlechte Art des Unterbaues, durch eine betriebsunsichere Führung, durch eine außerordentliche Gefährdung der Reisenden, im Gegenteil, auf allen diesen Gebieten stand dieses Unternehmen weit an der Spitze all der ähnlichen Unternehmungen.

Es sei sehr wichtig, sich dies in einer Zeit vor Augen zu halten, die nur zu leicht sich dem Extrem zuneige und auf der einen Seite meine, es bestehe überhaupt nur eine sozialistische Gemeinschaftswirtschaft, oder umgekehrt, es könne überhaupt nur eine kapitalistischen Einzelinteressen dienende Wirtschaft geben: „Wir sehen die unendlichen Erfolge der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts, aber wir haben in der Reichsbahn zugleich einen schlagenden Be-

1. FC Nürnberg Pokalsieger

Der Deutsche Meister Schalke 04 mit 2 : 0 geschlagen

Pl. Als im Frühjahr dieses Jahres der Führer des Fußballbundes, Linnemann, einen Pokalwettbewerb ankündigte, fand dieser Entschluß im Lager der Fußballer ein freudiges Echo.

In England, dem Mutterlande dieser Sportart, sind die Pokalspiele oder die Spiele um den „Cup", wie sie im Inselreich bezeichnet werden, nichts Neues. Weit über 50 Jahre werden sie dort bereits ausgetragen und die Zuschauerzahlen bei den Endkämpfen (wenn wir nicht irren, steht der Rekord auf 136 000) beweisen, daß gerade diese Spiele erhöhten Widerhall finden.

Das „Cup"-Endspiel ist in England die Krone aller Kämpfe des Jahres, und ein „Cup"-Sieg ist der Wunschtraum aller Aktiven. Doch dornenvoll ist der Weg. Die Sportgeschichte Englands zeigt dies am deutlichsten. Es gelang während der vielen Jahre nur zweimal einer Mannschaft die Meisterschaft der Liga, die nach einem Punktsystem ausgetragen wird, und den „Cup" gleichzeitig zu erringen.

Die Schwierigkeit bei den Pokalkämpfen besteht darin, daß sie nach einem sogenannten ko-System durchgeführt werden, in welchem mit dem Verlust auch nur eines Spieles zugleich alle Hoffnungen für ein Jahr begraben werden müssen. Aber gerade dadurch üben diese Spiele auf die Zuschauer einen besonderen Reiz aus, denn oft genug schon hat die technisch reifere Elf verloren und mußte ausscheiden, da ihr Gegner den Mangel an Können durch unbändigen Kampf- und Kameradschaftsgeist erfolgreich zu ersetzen verstand.

Nach vielen Kämpfen hatten sich der Deutsche Meister Schalke 04 und der Altmeister 1. FC Nürnberg zum Endspiel um den Vereinspokal durchgekämpft. Es schien so, als ob in Deutschland im ersten Jahre der Pokalspiele, gleich der seltene Fall eintreten würde, daß eine Mannschaft Deutscher Meister und Pokalsieger zugleich wird. Die Schalker gingen ohne jeden Zweifel als Favoriten in das Rennen. Sie hatten den durchschlagskräftigeren Sturm, denen die Nürnberg „nur" eine stärkere Verteidigung entgegenstellen konnten. Der Verlauf des Kampfes hat aber gezeigt, daß alle „Papierform" in Meisterschaftskämpfen null und nichtig ist. Während die „Knappen" sich mit dem regendurchweichten Boden nicht abfinden konnten und auch sonst nicht in Meisterform waren, wuchsen die Nürnberger, die auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken in Düsseldorf über sich selbst hinaus und konnten dem Deutschen Meister mit 2:0 verdient das Nachsehen geben.

Die Pokalmeisterschaft 1935 ist entschieden. Und nun, auf zu neuen Kämpfen.

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Aufnahme: Scherl

Auf dem Tempelhofer Felde hielt Stabschef Lutze einen Appell der Berliner SA ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0001

weis, daß es genau so gut möglich ist, ein Unternehmen auf einer anderen Basis mustergültig und beispielgebend aufzubauen. Und darin liegt ein unendlich großer Wert. Wir können daraus lernen und für die Zukunft daraus auf dem einen oder anderen Gebiet auch Folgerungen ziehen, nicht einer Doktrin wegen, sondern einer nüchternen Erkenntnis entsprechend.

Leistung ohne Privatgewinn

Und drittens: Diese Bahn ist ein unendlich sozialistisches Unternehmen in der ganzen Art ihrer inneren Organisation. Sie sei der schlagende Beweis dafür, daß es möglich ist, eine gewaltige Gemeinschaftsleistung zu erzielen, ohne — und das sei wichtig — unerhörte Belohnungen durch Gewinne einzelner Menschen. „Daß, was wir auf der einen Seite in unserer Armee sehen, das sehen wir hier auf wirtschaftlichem Gebiet; ein gigantisches Unternehmen, das sich wesentlich aufbaut auf Pflichtbewußtsein und Dienstfreudigkeit. Das werden Sie mir wohl alle zugeben, das — ganz gleich, welchen Platz der einzelne in der Deutschen Reichsbahn einnimmt — im wesentlichen keine wirklich privatkapitalistische Entlohnung für die gegebene Leistung erfolgt, sondern das dieses ganze Riesenunternehmen sich auch als Wirtschaftsunternehmen aufbaut auf Gedanken und Grundsätzen, die wir in unserer Verwaltung, in unserem Beamtenkörper und in der Armee kennen.

Es ist eine Organisation unerhörtester Pflichterfüllung, angefangen vom Streckenarbeiter oder Weichensteller bis hinauf zur höchstbeamteten Führung dieses Unternehmens.“

Das fortschrittlichste Unternehmen - sozialistisch

Das sei wichtig zu wissen in einer Zeit, in der nur zu leicht unter den Einwirkungen der sonstigen Wirtschaftsentwicklung die Meinung vertreten werden könne, die Führung eines großen Wirtschaftsunternehmens sei ohne privatkapitalistische Tendenzen überhaupt nicht denkbar. Dabei sei dieses nach ethisch und moralisch hochstehenden Gedanken geleitete und organisierte Unternehmen zugleich das fortschrittlichste Verkehrsunternehmen, das es überhaupt gibt. (Stürmischer Beifall.)

„Daß wir Nationalsozialisten gerade diese Seite besonders begrüßen, ist selbstverständlich. Wir kämpfen für einen Staat, der aufgebaut sein soll auf dem Gedanken, daß Gemeinnutz vor Eigennutz stehen soll. Uns bewegt dabei ein ungeheures Maß von Idealismus. Manche sagen sogar von einer nicht berechtigten Phantasie, einer Ideologie. Aber wir haben gewaltige Beispiele und begründete Unterlagen dafür in der Geschichte — dem Staat an sich, der Staatsverwaltung, dem Beamtenkörper, der Armee und hier in einem Wirtschaftsunternehmen „Deutsche Reichsbahn“ —, daß so eine Auffassung sicher realisierbar erscheint. Ich weiß, daß nichts auf der Welt mit einem Schlage geht, daß alles seine Entwicklungszeit benötigt.

Aber ich bin der Ueberzeugung, daß eine solche Entwicklung denkbar und es unsere Aufgabe ist, einer solchen Entwicklung überall nachzustreben.

Nicht, um einer Doktrin zu dienen. Wir wissen ganz genau, daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen. Das wollen wir nicht. Aber es ist nötig, daß als das große Schlußziel immer wieder der Leitgedanke aufgestellt wird: Die Leistungen des einzelnen haben in erster Linie der Gesamtheit zu dienen, und der Nutzen, der für die Gesamtheit abgeworfen wird, wird sich umsetzen in den Teil des Nutzens, der auf den einzelnen trifft. Das ist ein Ideal, auf einigen Gebieten verwirklicht, auf anderen Gebieten in der Entwicklung begriffen, auf anderen Gebieten überhaupt nicht reif zur Entwicklung. Aber wir wollen uns hüten vor irgendeiner Doktrin, vor der einen wie vor der anderen.

Der Dank des Führers

Die Deutsche Reichsbahn ist ein Beweis dafür! Und so möchte ich am heutigen Tage den Männern danken, die an diesem großen Gemeinschaftswerk tätig sind, den leitenden Männern, an der Spitze Ihnen, Herr Generaldirektor, und den Hunderttausenden von Beamten und den Hunderttausenden von Arbeitern. Indem sie an einem solchen Gemeinschaftswerk mitarbeiten, helfen sie mit, die Grundlagen zu schaffen für einen Staat der Zukunft. Ich möchte ihnen allen danken, die in der Deutschen Reichsbahn als tätige Männer unseres Volkes nicht kapitalistischer Gesichtspunkte wegen ihre Pflicht erfüllen, sondern ihre Pflicht erfüllen als deutsche Volksgenossen.“

Nach der mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Rede des Führers brachte der Reichsarbeitsdienst ein chorisches Festspiel „Die Straße ins Reich“ zur Aufführung.

Nach diesem stimmungsvollen Weihspiel und dem Scherzo aus der 7. Sinfonie Ludwig van Beethovens brachte der Frankenführer ein Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler aus, in das die Versammelten brausend einstimmten. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß der erhebenden Feierstunde.

Nachmittags folgte die Parade der Reichsbahnfahrzeuge.

Der Führer bei der Fahrzeugparade

Der Führer, der in Begleitung des Generaldirektors Dr. Dorpmüllers und des ständigen Vertreters des Generaldirektors, Kleinmann, zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels und den übrigen zahlreichen Ehrengästen aus dem Reich und dem Auslande erschien, wurde von endlosen Heilrufen begrüßt. Generaldirektor Dorpmüller meldete dem Führer alle Fahrzeuge bereit, und nun entwickelte sich ein einzigartiges Schauspiel. In etwa einstündiger Parade fuhren auf den Gleisen die Reichsbahnfahrzeuge vorbei. Den Auftakt bildeten zehn neuzeitliche Einheits-Schnellzugslokomotiven, die neuesten Wunder des deutschen Lokomotivbaues. Ihnen folgte die Nachbildung der ersten deutschen Eisenbahn, der „Adler“ mit fünf Personenwagen, vollbesetzt mit Männern und Frauen in den Trachten der Zeit vor 100 Jahren und Eisenbahnbeamten in historischer Kleidung.

Unter den vielen Fahrzeugen, die vorbeirollten, erweckten besonderes Interesse: der Salonwagen des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1872, die gigantische Borsig-Stromlinien-Lokomotive, die eine Geschwindigkeit von 190 Stundenkilometern entwickelt, der Henschel-Stromlinien-Dampfzug und die neuen Schnelltriebwagen, der Rheingold-Expreß, ein Sonderzug für Fahrten ins Blaue, Güterzuglokomotiven und Güterwagen aller Art, Spezialwagen für den Bahndienst, Gleiskraftwagen. Schnellreiseomnibusse für Reichsautobahnen, Lastkraftwagen mit Holzgaserzeugern und Straßenfahrzeuge zur Beförderung von Eisenbahnwagen. In besonders sinnreicher Weise huldigte die Reichsbahn dem Gedanken der Volksgemeinschaft mit der Vorbeifahrt eines „Kraft durch Freude-Sonderzuges, dessen zehn Personenwagen mit fröhlichen Fahrgästen besetzt waren, die aus allen Gauen des Reiches und zum Teil in ihren heimischen Trachten nach Nürnberg gekommen waren.

Die Vorführung gab ein eindrucksvolles Bild von dem gewaltigen technischen Fortschritt, ein glänzendes Zeugnis von deutschem Erfindergeist, von dem Können deutscher Ingenieure und von dem Fleiß deutscher Arbeiter. Generaldirektor Dorpmüller erklärte am Schluß, Zweck dieser Vorführung sei gewesen, zu zeigen, daß es bei der Deutschen Reichsbahn weitergehe und immer noch weitergehen werde.

Gestärkte englisch-französische Freundschaft

Das Ergebnis der Besprechungen Hoare - Laval

Paris, 9. Dezember. Nachdem noch gestern von offiziöser französischer Seite erklärt worden war, in den Besprechungen von Laval und Hoare gehe es überhaupt nicht um einen ausdrücklichen Friedensvorschlag, steht nunmehr fest, daß doch ein ziemlich fest umrissener Friedensplan von den beiden Staatsmännern ausgearbeitet wurde, der im Namen des Völkerbundes als eine Art Ultimatum an die italienische Regierung gerichtet werden soll.

Von ihr fordert man, entweder auf der Grundlage der vorgeschlagenen Bedingungen die Feindseligkeiten einzustellen oder sich dem Erdölembargo und neuen wirksamen wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen von mehr als 50 Mitgliederstaaten des Völkerbundes auszusetzen. Die Besprechungen haben als Ergebnis eine Stärkung der englisch-französischen Einheitsfront nicht nur in der italienisch-abessinischen Streitfrage, sondern auch in den allgemeineren wichtigen Fragen der europäischen Politik hervorgebracht. Zu den hierbei ausdrücklich berechtigten Gesichtspunkten gehören die Bemühungen, Deutschland in den Völkerbund zurückzubekommen, die Frage der Revision des Versailler Vertrages und schließlich die Sorge um die italienisch-französisch-englische Front, die, seit Januar vorbereitet, in Stresa zum erstenmal in Erscheinung trat, aber seitdem in der Glutsonne der abessinischen Wüsten verendet zu sein scheint.

Geheimnisvolle Friedensformel

Nach Schluß der Besprechungen gaben die beiden Minister folgende amtliche Erklärung heraus:

„Von demselben Geist der Versöhnung beseelt und im Gefühl einer engen französisch-englischen Freundschaft haben wir im Verlaufe der langen Besprechungen die Formeln gesucht, die als Grundlage für eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles dienen können. Von einer Veröffentlichung dieser Formeln muß vorläufig abgesehen werden. Die englische Regierung ist noch nicht davon unterrichtet. Wenn ihre Zustimmung eingetroffen ist, wird es notwendig sein, die Formeln dem Gutachten der interessierten Regierungen und dem Beschluß des Völkerbundes zu unterbreiten. Wir haben in demselben Bestreben gearbeitet, so rasch wie möglich eine friedliche und ehrenvolle Lösung sicherzustellen. Wir sind beiderseits mit dem Ergebnis, zu dem wir gelangt sind, zufrieden.“

Englands letztes Wort

Die „Liberté“ will wissen, daß die ausgearbeiteten Vorschläge das letzte Wort Englands seien. Wenn der Duce diese Vorschläge nicht annehme, oder sich zumindest nicht bereit erkläre, sie als Verhandlungsgründe anzunehmen, seien die größten Gefahren zu befürchten. In diesem Falle würde der Achtzehnerausschuß auf Vorschlag Englands und wahrscheinlich auch Frankreichs den Stichtag für das Inkrafttreten der Erdölsperre auf den 1. Januar festsetzen. Selbstverständlich, so betont man in hiesigen politischen Kreisen, würden die beiden Mächte in Genf nur Empfehlungen vorbringen und dem Völkerbund das Recht der Prüfung und Beschlußfassung überlassen.

Ueber das weitere Vorgehen Englands und Frankreichs besteht noch keine Klarheit. Man will auf alle Fälle erreichen, bis zum 12. Dezember d. J. bis zum Wiederzusammentritt des Achtzehnerausschusses über die Absichten der italienischen Regierung unterrichtet zu sein.

Vierter Luftangriff auf Dessie

Addis Abeba, 9. Dezember. Am Sonntagmorgen war Dessie erneut das Ziel eines italienischen Luftangriffes. Der Angriff wurde von fünf dreimotorigen Brescia-Flugzeugen durchgeführt. Die Bomben dieser Flugzeuge sollen jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet haben.

Bei dem Luftangriff am Sonnabend hat übrigens ein Flugzeug eine Flasche abgeworfen, die einen an die Bevölkerung gerichteten Brief enthielt. In dem Brief heißt es u. a.: „Es lebe Italien! Es lebe der Duce! Es lebe der König! Wir führen drei Farben und das Liktorenbündel mit uns, Grüße der Zivilisation von Rom. Grüßt den Negus und fragt ihn, ob er seine Bisquits schon gegessen hat.“ Auf abessinischer Seite ist man sehr erregt, daß ein derartiges Schreiben abgeworfen worden ist. Man will es dem Völkerbund zusenden.

Revolutionsgefahr in Abessinien

Drohende Uneinigkeit der Stammesführer schwächt Verteidigungskraft

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten an der Ogadenfront, Herbert R. Ekins

Harrar, 9. Dezember. Heute, nachdem die Abessinier über zwei Monate lang der italienischen Invasion Widerstand geleistet haben, ist das abessinische Kaiserreich von einer neuen, ernsten Krise bedroht — von der Gefahr des inneren Zerfalls und kriegerischer Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Stämmen. Viele Beobachter, unter ihnen sogar eine Anzahl hochgestellter Abessinier, befürchten heute, daß das Land in weit höherem Maße von einer Revolution als von den italienischen Kanonen bedroht sei. So berichten zum Beispiel Meldeläufer von der Südfront, daß während des Rückzuges der aus Gorahai geworfenen abessinischen Heeresgruppen auf Dagaburrh die abessinischen Krieger, die aus mehreren Stämmen gebildet waren, sich blutige Kämpfe geliefert hätten. In Harrar flüstert man sich auf den Marktplätzen und hinter den verriegelten Türen düsterer Kneipen zu, daß das Reich vom Verfall bedroht sei, ganz gleich, wie sich der weitere Vormarsch der italienischen Divisionen entwickele. Den Informationen unterrichteter Beobachter zufolge soll es besonders in Godjam, aber auch in einigen anderen Provinzen, gären. In Godjam soll der Gouverneur Ras Imru während der Truppenaushebung auf große Schwierigkeiten gestoßen sein; dies seien die Nachwirkungen der Berichte von der Desertion des ehemaligen Schwiegersohnes des Negus, Ras Gugsa.

Die unter den Stämmen zu beobachtende Unzufriedenheit und wachsende Mißstimmung gegen die Zentralgewalt hat verschiedene Ursachen. Viele der Stammesfürsten sind nicht mit der Kriegsführung ihres Kaisers einverstanden. Andere wieder finden, daß die Eroberung weiter Gebiete Abessiniens durch die italienischen Truppen den Stämmen, die schon lange mit dem Gedanken spielen, sich von der Kontrolle Addis Abebas, wo die „gehaßten amharischen Herrn“ sitzen, freizumachen. Sie glauben, daß jetzt, da die Italiener mit ihren modernen Kriegswaffen von außen das abessinische Reich bedrohen, die Gelegenheit gekommen ist, das „Joch“ der nicht sehr zahlreichen Amharas, der wirklichen Beherrscher des Landes, das aus vielen durch Krieg unterworfenen Provinzen besteht, abzuwerfen.

Vor allem die Gallas, die Danakils, die Somalis und andere Grenzstämme, denen es vor dem italienischen Einmarsch nach Abessinien nicht erlaubt war, Waffen zu tragen, und die große Tribute nach Addis Abeba abführen mußten, geben unumwunden zu, daß nach dem Kriege das äthiopische Reich eine ganz andere Gestalt annehmen werde, als es sie jetzt besitzt. Viele dieser Stammesführer geben zu, daß sie die Waffen, die sie für den Kampf gegen die Italiener zugeteilt erhalten haben, nach Beendigung des Krieges, nicht niederlegen, sondern dazu verwenden würden, sich ihre Freiheit zu erkämpfen — und sie meinen damit die Befreiung von ihren amharischen Herrn.

Der zu den Italienern übergelaufene Ras Gugsa läßt in den nördlichen Gebieten Propagandaschriften verbreiten, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, ihn bei seinen Bestrebungen zu unterstützen. Hunderte von solchen Schriften sind in das Hauptquartier eingeliefert worden.

Memellandtag am Dienstag

Memel, 9. Dezember. Der Memelländische Landtag wird am 10. Dezember um 17 Uhr zu seiner dritten Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung enthält sieben Punkte, darunter die Einsetzung der Landtagsausschüsse, die Behandlung der Vorlage von fünf Wirtschaftsgesetzen sowie einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung der Ausschüsse.

Eisenbahnunglück bei Neapel

Rom, 9. Dezember. Auf dem Bahnhof Frattamaggiore, 50 Kilometer von Neapel, stieß ein aus Neapel einfahrender Personenzug auf einen dort haltenden Personenzug, der längere Zeit Verspätung gehabt hatte. Durch den heftigen Anprall wurden mehrere Wagen zertrümmert. Bis jetzt wurden vier Tote und 50 Verwundete geborgen.

Die Parteiarbeit ist nie zu Ende

Der Führer an die alte Garde in Landshut

Landshut (Bayerische Ostmark), 9. Dezember. Aus Anlaß des 15. Gründungstages der Ortsgruppe Landshut der NSDAP war der Führer am Sonntagabend selbst nach Landshut gekommen. Vor dem Rathaus, das in hellem Scheinwerferlicht taghell erstrahlte, nahm der Führer den nächtlichen Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Gliederungen ab.

Anschließend sprach der Führer in der Jägerhalle zu seinen alten Kämpfern. In ironischen mit überlegenem Spott getragenen Ausführungen wendet er sich wiederholt unterbrochen von brausender Heiterkeit, an diese „geistigen Zweifler“, an diese „zweifelnden Thomasse“, die da glauben, daß die Bewegung vielleicht einmal in ihrer großen Aufgabe wankend werden könnte und rief ihnen zu: „Wer mit fünf oder sechs Mann ausgegangen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten.“

Dann spricht der Führer von der größten Aufgabe, die der Bewegung gestellt ist: Die Erziehung des deutschen Menschen. Er spricht in begeisternden und eindringlichen Worten von der nationalsozialistischen Weltanschauung, auf die das deutsche Volk verpflichtet sei, und sagt: Man kann nicht sagen, wir sind ein Volk von Brüdern, wenn man nicht vorher in dieser Brüderlichkeit aufgewachsen ist, sich in diese Brüderlichkeit hineingelebt und wenn man nicht vorher dieser Brüderlichkeit gedient hat. Das sei die Aufgabe der Partei, daß sie über alles, was sonst im Leben den Menschen trennt, etwas Einigendes setzt, daß sie die große gemeinschaftliche Plattform abgibt, auf die letzten Endes einmal alle treten können und treten müssen.

Immer wieder wurden die Ausführungen des Führers unterbrochen, als er voraussagte, das sei das Wundervolle, daß diese Bewegung und diese Idee niemals mit ihrer Arbeit zu Ende sei, sondern daß diese Erziehungsarbeit immer und immer wieder fortgehe.

So geht diese abendliche Feier- und Erinnerungsstunde mit dem Führer zu Ende. Jeder, der sie miterleben durfte, verläßt den Saal in dem Bewußtsein, daß sich an der Zielrichtung der Bewegung nichts geändert hat, daß die Partei, die ganze Bewegung fest verankert steht in ihren Thesen für alle Zeiten.

Mißlungener Staatsstreich in Reval

Reval, 9. Dezember. In der Sonntag-Nacht verhaftete die Polizei eine größere Anzahl von politischen Verschwörern, die für Sonntagmittag 12 Uhr einen Staatsstreich beabsichtigt hatten. Es handelt sich um einen Versuch der Bewegung der Freiheitskämpfer, die Macht an sich zu reißen. Die Verschwörung war gut vorbereitet worden; auch Waffen wurden verteilt.

Die Polizei konnte sämtliche Verschwörer festnehmen. Die Ruhe in Reval und im ganzen Lande ist nicht gestört worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0002

Vier Opfer der Arbeit

Betriebsunfall in einer Zellstoff-Fabrik

Hagen (Westfalen), 9. Dez. Heute morgen gegen 4 Uhr ereignete sich in der Cellulosefabrik Höcklingen in Hemer bei Iserlohn ein schwerer Fabrikunfall. Ein mit Dampf geheizter Cellulosekocher, in dem Holz zur Cellulosebereitung gekocht wurde, riß aus noch unbekannter Ursache plötzlich auseinander. Die Dächer dieses Teiles der Fabrik wurden vollständig niedergerissen und die Werkseinrichtung wurde zerstört. Das Hauptgebäude des Werkes ist ebenfalls, wenn auch geringfügig, in Mitleidenschaft gezogen. Vier Arbeiter wurden unter dem zusammenstürzenden Gemäuer begraben. Von ihnen sind drei als Leichen geborgen worden; ein viertes Todesopfer liegt noch unter den Trümmern. Ein Arbeiter, der schwere Brandwunden und Kopfverletzungen erlitten hat, wurde ins Krankenhaus gebracht; man hofft, sein Leben retten zu können.

Drei Kinder verbrannt

Memel, 9. Dez. In dem Dorfe Pikelen im Memelgebiet brannte das Wohnhaus des Landwirts Navikas nieder. Die Eltern waren zur Feldarbeit fortgegangen und hatten ihre Kinder, eine zehnjährige Tochter und zwei Söhne im Alter von sechs und vier Jahren, zu Hause eingeschlossen. Plötzlich sahen die Nachbarn, daß aus dem Hause Flammen emporschlugen. Es war nicht mehr möglich, in das brennende Haus einzudringen, so daß die Kinder in den Flammen umkommen mußten. Es ist anzunehmen, daß sie während der Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt haben.

Ausschreitungen gegen Deutsche

Bromberg, 9. Dezember. In der Nacht zum Freitag war die Ortschaft Großboesendorf bei Thorn der Schauplatz bedauerlicher Vorfälle, die sich gegen die ortsansässige deutsche Bevölkerung und ihr Eigentum richteten. So wurde in der evangelischen Kirche und im Pfarrhaus der größte Teil der Scheiben eingeschlagen. Der entstandene Schaden trifft die Gemeinde besonders hart, weil sie erst vor kurzer Zeit ihre Kirche unter schwersten materiellen Opfern erneuern ließ.

63 polnische Kohlenhändler im Kittchen

Warschau, 9. Dezember. Eine große Anzahl Warschauer Kohlengroß- und Kleinhändler hat versucht, die von der Regierung angeordnete Preisherabsetzung zu umgehen. Die Händler weigerten sich, ihre Kohlenvorräte zu den neuen verbilligten Preisen abzugeben. Die Regierung hat daraufhin 63 Kohlenhändler verhaften lassen.

In einem der Warschauer Bezirke wurden fünf Händler zu je vier Wochen Arrest und in der Vorstadt Praga sechzehn Händler wegen Verweigerung des Kohlenverkaufs zu je einer Woche Arrest und zu Geldstrafen bis zu 300 Zloty verurteilt. Bei Verstößen gegen die Verordnungen sollen die Händler sofort verhaftet und vom Schnellgericht verurteilt werden.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsverbandführer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz zum 70. Geburtstag in einem persönlichen Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

In Frankfurt beteiligte sich auch der schwedische Forscher und Schriftsteller Bengt Berg, der gegenwärtig in Frankfurt Vorträge hält, an der Straßensammlung des WHW. Er war von einer großen Menschenmenge umringt, die dem schwedischen Gast den Dank für sein warmherziges Eintreten für das große soziale Werk Adolf Hitlers durch reichliche Spenden abstattete.

Die Zeitung „Nischi Nischi" berichtet über eine Erfindung eines japanischen Ingenieurs, dem es gelungen sei, Eisenerze usw. in kürzester Zeit durch elektromagnetische Wellen zum Schmelzen zu bringen.

Die Mitglieder des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang haben beschlossen, an Stelle von Wangtschingwei Marschall Tschiangkaischek die Leitung des Reichsvollzugsamtes anzubieten. Voraussichtlich wird Marschall Tschiangkaischek diesem Ruf folgen.

Der Sekretär der abessinischen Gesandtschaft in London, Zaphiro, und der amerikanische Finanzmann Chertok reisten gemeinschaftlich am Freitagabend von London nach Neuyork ab. Zaphiro erklärte, er habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sich um eine Anleihe in Amerika zu bemühen.

Leichte Niederschläge

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, berichtet am Sonntagabend:

Anfangs bei meist südlichen Winden ziemlich trübe mit einzelnen leichten Niederschlägen, Temperaturen im Flachlande um null Grad, später wieder aufheiternd und weiterer Temperaturrückgang.

Hauptschriftleitung: **Dr. Walter Trautmann.**

Chef vom Dienst: **Hanns Gert Freiherr v. Esebeck.**

Verantwortlich: Politik i. V. **Dr. Hans-Ulrich Reinicke;** Wirtschaft: Dipl.-Kaufm. **Erwin Koch;** Kulturpolitik und Unterhaltung: **Dr. Joachim Bergfeld;** Frauenfragen und Reisezeitung: **Rita-Sophie Eilers;** Kommunalpolitik: **Ernst Gericke;** Hallische Stadtnachrichten: **Bernhard Thümmel;** Provinz: **Kurt Hainke;** Sport: **Fritz Bloch;** Der Heimatgau: **Kurt Mittelmann;** sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: **Erich Schulenburg,** Zeitz; Ausgabe Weißenfels: **Oskar Kaps,** Weißenfels; Ausgabe Naumburg: **Heinz Feise,** Naumburg; Ausgabe Merseburg: **Werner Franck,** Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: **Günter Melchert,** Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: **Otto Pfeil,** Delitzsch. Anzeigenteil: **Alf Heitjan,** Halle (Saale), Geiststraße 47.

Berliner Schriftleitung: Robert Keßler, Berlin SW 68, Zimmerstraße 77.

Durchschnittsauflage für den Monat November 1935:

Gesamtauflage der „MNZ"		62 215
Halle und Umgebung		44 493
davon: Bitterfeld-Delitzsch	7 002	
Merseburg	6 367	
Gau-Ausgabe Ost	6 026	
Gau-Ausgabe West	5 570	
Ausgabe Weißenfels		5 778
Ausgabe Zeitz		7 355
Ausgabe Naumburg		4 589

Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz.

Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Herren-Ballonrad 39.-

Damen-Ballonrad 42.-

Die bewährten Markenräder **Adler, Presto, Triumph, Victoria** im Fachgeschäft **Paul Krause** Geiststraße 39

WALHALLA

Fernsprecher 28385

Täglich 20.15 Uhr

GROCK

und das auserlesene internationale **Varieté-Programm**

Vorverkauf 11 – 2 Kassenöffnung 5 Uhr

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Stärkster Erfolg!
Der Mann mit der Pranke
Paul Wegener, Rose Stradner, Hilde Weißner, Grete Weiser

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Heute letzter Tag!
Ein Riesen-Lacherfolg!
Ist Lucie ein Mädel?

C. T. Schauburg
Heute letzter Tag!
Ganz groß
Marianne Hoppe, Herm. Speelmans in dem Terra-Spitzenfilm
Die Werft zum grauen Hecht
Die Jugend ist zugelassen.

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 19½ bis gegen 22½
Die kleine Stadt
Komische Oper von A. Lortzing

Dienstag, 20 bis gegen 22
Die drei Eisbären
(Die drei Blindgänger)
Ländliches Lustspiel von M. Vitus

Zahlung der 3. Rate für Mittwoch-Stammk. sowie der 5. Rate f. Dienstag- und Freitag-Stammk. erbeten.

Gebrauchte **Flügel** **Feurich, Seiler Sponnagel** sehr gut erhalten, preiswert Zahlungserleichterung *Pianohaus Maercker* Waisenhausring 1B am Franckeplatz

Rundfunk

Dienstag, den 10. Dezember 1935

Leipzig

Wellenlänge 382.

6.00: Choral, Morgenspruch, Funkgymnastik. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Funkgymnastik. — 9.40: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 10.15: Scenes from Shakespeares „Macbeth" — Recorded by Edward Stirling, Margret Vaughan and the English Players. — 10.45: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Erzählung: Christbaumkugeln. — 15.20: Für die Frau. — 15.30: Jugend und Leibesübungen. — 15.50: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Musikalische Kurzweil mit dem Schrammeltrio Gebr. Hoesehoepfel. — 16.30: Im Lande der sächsischen Spielwaren. — 16.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.00: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Die Gegenreformation. — 18.50: Ruf der Jugend. — 18.55: Der gesungene Tanz in deutschen Gauen durch sieben Jahrhunderte. — 19.55: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Operettenkonzert. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Zur Unterhaltung und zum Tanz.

Den lang gehegten Wunsch eine schöne Dielengarnitur zu besitzen, erfüllen wir Ihnen durch unsere vorteilhaften Angebote zu 25.-, 36.-, 48.- bis 120.- M.

Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!

Eine geheimnisvolle Kraft verläßt uns ...

Jetzt müssen wir die geheimnisvolle Kraft der Sonne, die uns stärkte und gesund erhielt, entbehren. Aber Abschied vom Sommer muß nicht heißen: Abschied von Gesundheit und Wohlbefinden. Wenn man es recht anfängt, kann man sich die Gesundheit auch im trüben Winter erhalten. Man sollte nur jeden Abend eine Flasche Köstritzer Schwarzbier trinken — das wirkt blutbildend, gibt innere Wärme und frischt den ganzen Organismus auf. Generalvertreter: Alfred Scheibe, Halle, Gustav-Nachtigalstraße 7, Fernruf 263 98.

Verlangt überall die MNZ

Die **Baugenossenschaft Geiseltal** e. G. m. b. H. in Neumark, Bezirk Halle, ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. November 1935 aufgelöst worden. Die Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
Die Liquidatoren
K. Cepok, P. Freist, M. Lazer.

Amtliche Bekanntmachungen

Am 1. Januar 1936 erscheint zum Besonderen Tarifheft (Heft B) der Nachtrag 14.
Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Halle (Saale), den 6. Dezember 1935.
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab heute Montag

Gustav Fröhlich

in dem Siegel-Monopolfilm

Ein Teufelskerl

mit

Lida Baarova - Lizzi Holzschuh
Georg Alexander
Adele Sandrock

im prunkvollen Rahmen traditionsgesättigter englischer Gesellschaft - ein ganz untraditionelles Spiel

Gustav Fröhlich als Leutnant Bobby
der die tollsten Streiche verübt

Adele Sandrock als sittenstrenge Herzogin und **Lida Baarova** als ihre junge Nichte, die sich über alle Standesvorurteile hinwegsetzt

Fünf Künstler von Weltruf
als Hauptdarsteller und drei neue Schlager, die ganz Deutschland bald singen wird

Im Vorprogramm:
Kulturfilm - Fox Wochenschau
Wochentags: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Familienanzeigen in die „MNZ"

Stellen-Angebote

Kaufm. Lehrling per 1. Januar 1936 gesucht. Bedingung: Mittel- oder höhere Schulbildung. Bewerbungen zunächst schriftlich mit Lichtbild, Schulzeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf an **Erfurter Samenhandlung Wilhelm Greil** Marktplatz 15

Miet-Gesuche

Zum 1. April wird 3- bis 4-Zi.-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause im Norden der Stadt von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter L 5962 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Handwerks-Arbeiten

Eßlöffel Kaffeelöffel, Gabeln und Messer usw., in großer Auswahl zu billig. Preisen. Däumig, Besteckfabr., Halle, Scharrenstraße 5/6 (zwisch. Kaffee David u. Weidenplan)

Sämtliche **Pelzarbeiten** Apel, Kürschnermeister, Rathausstraße 14 I.

Verschiedenes

Schuhe verlängern und weiten wir unter Garantie bis zu 2 Nummern n. neuest. Verfahren. Schuhinstandsetzung „Fußwohl", Halle, Kirchnerstraße 18a.

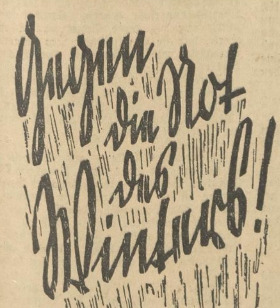
Verkäufe

Strümpfe in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od angewirkt bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Küchen 6-tlg. ab RM 125.- **Schlafzimmer** z. niedrigen Preisen **Hiller** Liebenauerstraße 70 (Ecke Huttenstr.)

Gelegenheitskauf

Schönes weiß. Maschengitter-Puppenbett mit Himmel billig zu verkaufen Gr. Gosenstr. 14, Hinterhaus, I.



OPFERT FÜR DAS WHW
WINTER- HILFS- WERK

Radio-Apparate
Licht und Wärme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung — Zahlungserleichterung

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571.

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 10.15: Hörfolge: Aus Grenzland und Ausland — Altvaterland. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Arbeitserleichterung bei der Wohnungsreinigung. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00 Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Der Deutschlandsender besucht Spitzenarbeiterinnen. — 15.45: Neue Bücher — Joh. v. Leers: „Odal, das Lebensgesetz eines ewigen Deutschlands". — 16.00: Nachmittagskonzert. — In der Pause: 16.50: Kleines Stimmungsbild um Weihnachtsmänner und Baumbehang. — 18.00: Sport der Jugend. — 18,10: Rechtzeitige Anweisung zum Weihnachtsstollen. — 18.40: Politische Zeitungsschau. — 19.00: Reichsparteitag der Freiheit: 19.00: Der Führer spricht. — 20.10: Beethovens 5. Sinfonie in C-Moll. — 20.40: Der Arbeitsdienst vor dem Führer. — 21.45: Der große Zapfenstreich. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Kammermusikabend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0003

Die Welt im Bild

Das erste Bild von dem Abflug des Negus an die Front. Der abessinische Kaiser vor seinem Privatflugzeug auf dem Flughafen von Addis Abeba

Marschall Badoglio, der neue Oberbefehlshaber über die gesamten italienischen Streitkräfte, bei seiner Ankunft in Massaua, wo er von Marschall de Bono (rechts neben ihm) empfangen wurde. Zu seiner Begrüßung hatten sich koptische Priester eingefunden, die ihm hier den faschistischen Gruß entbieten

Bild links: Italienischer Askaritrupp vor dem Feind

Aufnahmen: 2 Scherl; 2 Pressebild, K.; 1 Weltbild, K.; 1 Associated Preß, K.

Bild links: Blick in den Locarno-Saal des Londoner Auswärtigen Amtes, in dem die feierliche Eröffnungssitzung der Flottenkonferenz stattfinden wird. — Bild rechts: Im Rahmen der militärischen Maßnahmen der Kwantungarmee in Japan, die den Schutz der Autonomiebewegungen gegen Einwirkungen der Nankingregierung bezwecken, ist in Fengtai, 20 Kilometer südlich der alten Hauptstadt Peking, dieser japanische Panzerzug eingetroffen

Der bisherige stellvertretende Gauleiter und Staatsminister, Fritz Wächtler, Weimar, wurde vom Führer zum Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark, sowie zum kommissarischen Leiter des NS-Lehrerbundes und zum Hauptamtsleiter bei der Reichsleitung der NSDAP ernannt.

SCHWESTER Sibylle UND DER FLIEGER

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright by Scherl-Verlag

17. Fortsetzung

Elisabeth von Harnasch sieht nach der Uhr. „Ich habe auf meinem Programm noch ein paar Besuche, die ich allein erledigen kann. Wenn Du die Zeit ausnutzen willst? Wenn wir zum Abendessen auf Benshagen sein wollen, müssen wir spätestens um fünf fahren."

So geht Sibylle durch die kleinen, engen Straßen und steht schließlich vor dem alten Kloster, das zum Stift umgewandelt worden ist. Man tritt in eine andere Welt, wenn man in den Hof kommt, in dem kleine Häuser enganeinandergedrängt stehen. Eine Krankenschwester zeigt ihr den Weg, und Sibylle zieht an einem Glockenstrang und hört das dünne Anschlagen einer Schelle innen.

Nun nähern sich schlürfende Schritte, ein Guckfensterchen wird geöffnet, ein Altfrauengesicht erscheint.

„Ich möchte zu Tessing."

Die Augen mustern sie. „Ich bin Frau Tessing."

„Ich möchte Fräulein Ola Tessing sprechen — ich heiße Sibylle Olenius, Schwester Sibylle."

„Kenn' keine Schwester Sibylle", die Frau schüttelt den Kopf.

„Von der „Augsburg", ich habe Fräulein Tressini gepflegt."

„Ach so, „Augsburg"? War auch so eine Dummheit, aber das Mädel hat immer seinen Kopf gehabt, hat sich nie etwas sagen lassen. Sind zu selbständig, die jungen Dinger, viel zu selbständig." Jetzt endlich geht die Tür auf. „Treten Sie ein, bitte! Denke, daß meine Ola sich freuen wird."

Von drinnen tönt eine leise Stimme. „Ist Besuch da, Mutter? Warte, ich komme gleich."

„Gehen Sie hier hinein, Schwester! Es zieht immer im Flur, ist nicht gut, wenn die Ola herauskommt, kann wieder krank werden."

„Also geht es ihr besser?" fragt Sibylle.

„Besser —?" Die Umgebung ist ebenso bedrückend, wie es die Unterhaltung ist. Das Haus ist winzig und farblos, die Luft eingeschlossen.

Als die Tür aufgeht, nehmen die Dinge ein freundlicheres Gesicht an. Das Zimmer ist zwar sehr klein, aber die Gardinen sind hell, das Fenster steht auf, und man kann auf ein Gärtchen sehen, das von einer alten Mauer begrenzt wird.

Ola hat im Pyjama auf einem Ruhebett gelegen und springt auf, als sie ihren Besuch erkennt.

„Ach, Schwester Sibylle, wie ich mich freue."

Sie sieht nicht gut aus, die kleine Ola, die Haut ist blaß und durchsichtig, die Augen glanzlos, die Hand, die sie Sibylle entgegenstreckt, zittert nervös.

„Ich wollte doch einmal nach Ihnen sehen, Fräulein Ola", beginnt Sibylle und findet schon die ersten Worte sinnlos.

„Setzen Sie sich doch! Nein, nicht hierher meine ich — oder wir gehen lieber in den Garten. Groß ist er ja nicht, und viel Luft ist da auch nicht, aber besser als hier ist es doch. Sie haben doch ein bißchen Zeit, nicht? Mutter macht uns Kaffee, nicht? Sie müssen mir jetzt erzählen, nicht?" Das wird alles hastig und fast atemlos hervorgestoßen.

„Ich möchte Ihrer Mutter keine Ungelegenheiten machen."

„Mutter war an der Tür? War ein bißchen kurz angebunden, nicht? Daraus müssen Sie sich nichts machen. Sehen Sie, Mutter ist so seit — na ja, seit Vater nicht wiedergekommen ist. Vater war Kapitän und holte Holz aus Finnland. Ist auch oft hier in Stralsund gewesen mit seinem Schiff, damals haben wir noch unten am Wasser gewohnt, man hat da alle Schiffe ankommen sehen können. Die Wohnung hat Mutter natürlich nicht halten können. Aber von oben aus kann sie auch über die Mauer gucken. Und dann steht sie den Sund, und da sitzt sie oft und meint, es könne nicht wahr sein, einmal käme Vater doch noch. Darüber ist sie alt geworden und wunderlich."

„Sie sollen gewiß nicht soviel sprechen", mahnt Sibylle.

„Mit mir redet kaum ein Mensch. Lassen Sie mich nur ruhig ein bißchen schwatzen, und wenn es wirklich nicht richtig war, ich habe ja Zeit zum Liegen. Aber nun rede ich hier und rede und vergesse ganz, daß ich Ihnen Glück wünschen muß. Ich habe es ganz genau gelesen und — lachen Sie nicht! — ich habe mir die Anzeige sogar aus der Zeitung ausgeschnitten. Mutter hat auch lesen müssen. Wann heiraten Sie denn?"

„Bald."

Es ist Sibylle gerade in dieser Umgebung unangenehm von sich zu sprechen. Alles bei ihr hat so klare, schöne Linien bekommen. Alles ist hell, und hier ist alles dunkel.

„Mutter ist nicht gut auf meine Reise zu sprechen gewesen", erzählt Ola unbekümmert weiter. „Erstens überhaupt, weil es eine Seereise war und weil auf See doch das mit Vater passiert ist, und dann wegen des Geldes. Ihretwegen hätte ich eben sparen müssen für das Alter. Manchmal denke ich, Schwester, ich werde gar nicht alt."

Sibylle schlägt einen ärgerlichen Ton an. „Das sind Dummheiten, Fräulein Ola! Jeder kann einmal krank sein."

„Das habe ich zuerst auch gedacht, Schwester, und als mir der Arzt gesagt hat, daß es mit dem Tanzen wohl nichts mehr sein würde — vorläufig, hat er gesagt, aber das war auch nur eine Redensart — da habe ich meine alten Stenographieheste herausgeholt und habe geübt. Es geht schon ganz gut, nur halte ich es nicht lange genug aus."

Sibylle meint, jetzt könne sie mit ihrem Vorschlag kommen. Sie erzählt von Benshagen, stellt alles so dar, als wären da große Umänderungen geplant, als müsse man bei Besetzung der Stelle ganz besonders an eine Vertrauensperson denken. Erzählt und erzählt, nur um keine Pause zu machen, und merkt, daß sie Erfolg hat. Ola bekommt vor Erregung rote Flecken auf den Backen und hört eifrig zu.

Unterbrochen wird das Gespräch, als Frau Tessing ein Tablett mit Tassen und der Kaffeekanne bringt. Ola fällt ihr um den Hals. „Denk Dir nur, Mutter: Ich soll Sekretärin auf dem Gut werden!"

„Ja, ja."

„Schwester Sibylle — ach, „Schwester" darf ich ja gar nicht mehr sagen, Fräulein Olenius, Fräulein Sibylle — wenn ich nach Benshagen komme, ist sie schon Frau von Harnasch, Frau Sibylle von Harnasch. Komisch, nicht? Und wenn ich Gutssekretärin bin, muß ich „Gnädige Frau" sagen, nicht? Fräulein Sibylle wird das alles mit dem Arzt besprechen, und der wird dann sagen, wann ich hier fort kann."

„Ja, ja."

Lange erträgt Sibylle die eingeengte Luft des Gärtchens nicht mehr. Die Besprechung mit dem Arzt gibt einen willkommenen Anlaß, sich zu verabschieden. Und als sie Olas Hand in der ihren hält, bohren sich deren Augen noch einmal in ihre Augen hinein.

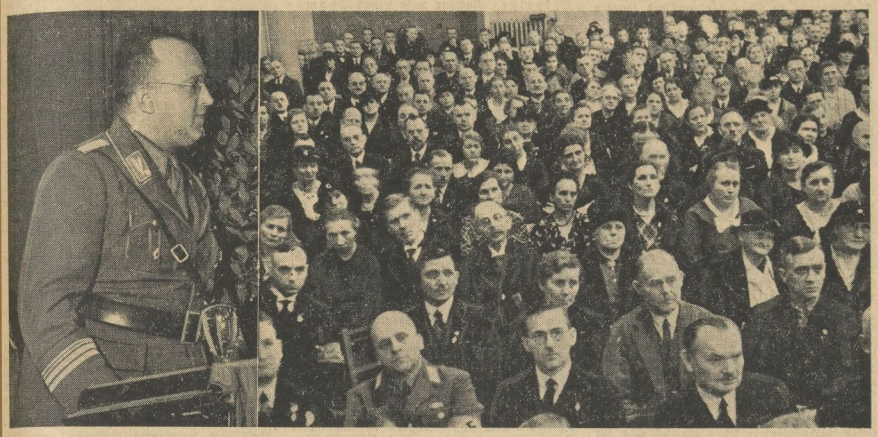
„Schwester Sibylle: Wenn er nun sagt, ich dürfe zuerst nur immer ein paar Stunden arbeiten, werden Sie dann nicht eine andere Sekretärin nehmen müssen?"

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0004

Kameradschaft - das Vermächtnis der Front

Der Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober sprach gestern im Reichshof



Auf einer öffentlichen Kundgebung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung sprachen gestern abend der Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober sowie Gauleiter Pg. Jordan im Reichshof.

Th. Unter den Gliederungen der Partei hat eine jede ihre besonderen Aufgaben, die sie im Sinne des Ganzen erfüllen muß. So auch die NSKOV, die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, die ihrem Namen gemäß als Dankespflicht des Vaterlandes die Betreuung der Kriegsopfer innehat. Schon in der Kampfzeit wurde die NSKOV gegründet, sie ist in ihrer Arbeit für die Frontsoldaten und Kriegsopfer in dem Hauptamt für Kriegsopfer bei der Reichsleitung der NSDAP verankert.

Der Nationalsozialismus wurzelt in diesem Frontsoldatentum des großen Krieges. Von Anfang an haben sich die Nationalsozialisten zu den grauen Soldaten des Weltkrieges bekannt, in denen die Kameradschaft als der Sozialismus in bester Form vorn an der Front lebendige Gestalt angenommen hatte. Gauleiter Pg. Jordan war es, der auch hierauf gestern abend hinwies. „Auch ein armes Vaterland kann dankbar sein", so lautete schon auf dem Parteitage im Herbst 1932 die Parole für die Arbeit der Partei auf diesem Gebiete. Ehre und Recht der Kriegsopfer wieder zu erlangen, gilt als Aufgabe in einer Zeit, in der die Notverordnungen sogar bei der Versorgung der Kriegsopfer nur Etatposten sahen, bei denen Streichungen vorgenommen werden konnten und wurden. Heute ist das anders geworden, heute beginnt das nationalsozialistische Deutschland das Unrecht der Systemzeit wieder gutzumachen. Pg. Oberlindober zeichnete gestern abend die ersten Etappen dieses Weges auf: die erste kleine Besserung im Februar 1933 schon, die zweite im Sommer 1934. Noch in diesem Monat soll eine weitere Besserung der Kriegsopferversorgung folgen, kündete Pg. Oberlindober an. So wurde auch jedem gestern wieder offenbar der Gegensatz von heute zu früher, den der Redner auch auf allen anderen Gebieten schlagartig beleuchtete. Diesen Gegensatz zu einst muß man sich immer wieder klarmachen, um zu erkennen, was jetzt schon in den nun fast drei Jahren vom Nationalsozialismus geleistet worden ist. Und dann gilt es, nicht abseits zu stehen, sondern sich einzureihen in die große Front, in die Gemeinschaftsfront des deutschen Volkes.

*

Es war eine große Freude für alle die Kriegsopfer, die sich zu gestern abend im „Reichshof" eingefunden hatten, aus dem Munde des Reichsführers ihrer Organisation zu hören, wie es auf ihrem Gebiete steht. Auch viele andere Volksgenossen hatten sich eingefunden. Vertreter der Wehrmacht waren ebenfalls erschienen, die Verbundenheit von alter und neuer Armee bekundend wie die Gemeinsamkeit der Front aller Deutschen unter einem Führer.

Gauleiter Pg. Jordan

sprach als erster nach den Eröffnungsworten von Pg. Moldmann, dem Gauamtsleiter der NSKOV im Gau Halle-Merseburg, zu den Versammelten. Der Gauleiter wies darauf hin, daß Nationalsozialisten in den letzten Wochen wieder in die Städte und Dörfer hinausgegangen seien, um vom Dritten Reiche zu predigen. In allen diesen Versammlungen fühle man die gewaltige Sehnsucht, den inneren Drang, von dem das Volk erfüllt sei zu hören, was die Menschen bewege, die heute Deutschland gestalten. Wir jungen Nationalsozialisten, so sagte der Gauleiter weiter, wissen uns den grauen Soldaten des Weltkrieges verbunden. Denn im großen Geschehen des Krieges liegt der Beginn der revolutionierenden Tätigkeit. Dort an der Front brachen alte Wertmaßstäbe zusammen. Dort wurde zum ersten Male in der Kameradschaft von Mann zu Mann die sozialistische Haltung erlebt. Das ist für uns das Vermächtnis des großen Krieges.

Dieses Gemeinschaftserleben gründen wir heute durch die Tat. So bekennt sich die Partei zu den Aufgaben der NSKOV, die ein Teil von ihr ist. Im Namen der Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg, so sagte der Gauleiter, kann ich sagen, daß Sie hierbei stets die Unterstützung der Partei haben werden. Zu eurer Not und zu euren Sorgen bekennen auch wir uns. Ihr Frontsoldaten habt draußen euern Mann gestanden wie wir nach dem Kriege in der Heimat. Diese gemeinsame Haltung des Kampfes in der gemeinsamen Liebe zur Nation verbindet uns heute und immer.

Pg. Oberlindober

ergriff dann selbst das Wort. Nachdem man viereinhalb Jahre gekämpft habe, sei man nach dem Kriege heimgekehrt und habe ein führerloses Volk gefunden. Der Zusammenbruch der früheren Führer habe in vielen den Glauben an das Führertum überhaupt erlöschen lassen und so seien auch die Frontsoldaten und Kriegsopfer den Stimmen zum Opfer gefallen, die ihnen Versprechungen über Versprechungen machten und doch nicht geholfen haben und auch nicht helfen konnten. In dieser Zeit der größten Not stand irgendeiner, ein unbekannter Soldat auf und rief: alles hört auf mein Kommando. Der Führer, Adolf Hitler, einer von vielen in der großen grauen Armee, nahm den Kampf auf für die Freiheit und Ehre der Nation. Nahm ihn auf in einer Zeit, in der die zerstörenden Mächte für immer zu triumphieren schienen. Und er führte den Kampf siegreich, wurde so Führer der Nation und damit auch der stärksten Waffe der Nation, der Wehrmacht. Und man muß es immer wieder sagen, es gibt wohl kaum jemand in Deutschland, der nicht damit zufrieden ist, daß die Macht aus den Händen der bankrotten Parteien in die Hand eines starken Mannes gekommen ist. Es hat einmal 36 Parteien gegeben, das muß man sich immer wieder klar machen. Und sie alle spekulierten auf die Dummheit des Volkes. Für uns aber stand von Anfang an nur das Leben der Nation im Vordergrund.

Immer wieder, so fuhr Pg. Oberlindober fort, muß man sich klarmachen, wie es vor drei Jahren in Deutschland aussah und dagegen halten, was seitdem geleistet worden ist: Dann verstummt alle Ueberklugheit der Stammtischpolitiker. Bei der jetzigen kleinen Sorge um Butter und Schweinefleisch gilt es immer, an die Kriegszeit zu denken, oder an die fürchterliche Zeit der Inflation. Sicherheit und Leben der Nation aber sind uns unendlich viel wichtiger als jedes Meckerwort an einem Stammtisch. Das deutsche Volk ist froh, daß es die Parteien überwunden hat und ist glücklich, eine große Gemeinschaft zu bilden. In dieser Gemeinschaft ist keiner zu jung, in ihrem Dienste zu stehen. In dieser Gemeinschaft ist auch kein Platz für Lumpen, Schieber und Devisenverbrecher, welche Uniform sie auch tragen mögen.

Pg. Oberlindober erinnerte dann an die Zeit der Jahre 1930 bis 1933, in der man die primitivste Dankespflicht den Kriegsopfern gegenüber glaubte vergessen zu können. Notverordnungen brachten Kürzungen auf Kürzungen. Da war es eine der ersten Taten des Führers, im Februar 1933 schon eine kleine Verbesserung in der Versorgung zu bringen. Eine weitere folgte am 3. Juli 1934 und noch in diesem Monat wird eine weitere Verbesserung folgen. So ist sich das neue Deutschland seiner Dankespflicht gegenüber der Kriegsopfer wieder bewußt geworden. Denn das neue Deutschland kennt ja auch wieder den Begriff des Opferns. Es kennt nur die Beurteilung eines jeden nach dem, was er bereit ist für die Nation zu opfern. In diesem Sinne muß der fanatische Glaube an Deutschland und die unbedingte Einsatzbereitschaft jeden einzelnen beseelen.

Wir alle sind, so schloß Pg. Oberlindober, 20 Jahre älter geworden, seit der Zeit, als wir ins Feld zogen. Aber wir sind innerlich die gleichen geblieben und lassen uns von niemandem überbieten in der Liebe zum Volk und zum Führer. So wird auch die NSKOV ihre Bereitschaft dadurch bekunden, daß sie am ersten Sonntag des neuen Jahres auf allen Straßen und Plätzen in Deutschland für das Winterhilfswerk sammeln wird. Die Organisationen und mit ihr die NSKOV sind nur Teile des Ganzen, das wir immer mehr erstreben, die Kameradschaft des Volkes, die im Nationalsozialismus geeinte Nation.

Begeistert dankten die Zuhörer beiden Rednern. Im Sieg-Heil bekundeten sie dem Führer die Treue. Wie der feierliche Einmarsch der Hakenkreuzfahnen die Kundgebung eröffnet hatte, so standen auch jetzt bei Schlusse alle Anwesenden wieder auf, mit erhobener Rechten die Fahnen des Führer grüßend, in dem einen Gelöbnis, immer und immer einsatzbereit zu sein für den Führer, für Deutschland.

Der öffentlichen Kundgebung im oberen Saale schloß sich in den unteren Räumen ein Kameradschaftsabend der NSKOV an, der alle Kameraden noch recht lange im regen Austausch der Gedanken und bei flotter Musik zusammenhielt.

Die Arbeitstagung

Am Vormittag waren sämtliche Amtswalter der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung aus den Kreisen Halle-Stadt, Saalkreis, Merseburg und Delitzsch zu einer Arbeitstagung versammelt, die von der Bezirksleitung Halle-Merseburg der NSKOV einberufen war. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenobmann und Kreisamtsleiter Pg. Höher hielt der Bezirksobmann der NSKOV Bezirk Halle-Merseburg, Pg. Moldmann ein Referat über das sachliche Aufgabengebiet und die Organisation der NSKOV. Er ging dabei auch auf das Verhältnis der NSKOV, die kein Interessenverband ist, zur Partei ein und gab einen Ueberblick über die vielgestaltige Arbeit der Bezirksleitung in den Ortsgruppen und kleinen Stützpunkten, wodurch ein enger Kontakt zu den einzelnen Kameraden hergestellt wird. Der Zweck dieser Tagung sei, die größeren Ziele und Aufgaben der NSKOV in ihrem Zusammenhang den Amtswaltern vor Augen zu führen.

Weitere Vorträge gingen dann auf die einzelnen Aufgabenbereiche der NSKOV ein. Der Vertreter der Reichskassenverwaltung, Pg. Kaltschmidt, behandelte das Kassenwesen, die Sterbegeldversicherung und die Erfahrungen, die die Reichsdienststelle im kassentechnischen Verkehr mit den einzelnen Ortsgruppen gemacht hat, und wendete sich dann den einzelnen Ortsgruppen selbst zu.

Frau Götting-Düsseldorf, Hinterbliebenenvertreterin der Reichsdienststelle der NSKOV, sprach über die fürsorgliche Betreuung der Hinterbliebenen (Kameradenfrauen, Eltern und Kriegerwaisen usw.) und bat um tatkräftige Unterstützung. Versorgungsfragen und Fürsorgeweisen waren der Gegenstand des Vortrags des Sozialfachberaters des Bezirks Halle-Merseburg, Pg. Wunderling. Als letzter sprach dann noch Pg. Meckel, Propagandaleiter der Reichsdienststelle der NSKOV Berlin, über Propagandafragen.

In seinem Schlußwort dankte Pg. Moldmann für die im Bezirk Halle-Merseburg geleistete Mitarbeit.

Frohe Kinder im Studentenhaus

Studenten feiern zusammen mit kinderreichen Familien

Das war ein Leben gestern im Kameradschaftshaus des NSD-Studentenbundes in der Lerchenfeldstraße! Zehn kinderreiche Familien, insgesamt 114 Köpfe, hatte sich das Haus von der Ortsgruppe Glaucha der NSV namhaft machen lassen. Schon seit Wochen waren die Vorarbeiten im Gange. Die Familien wurden aufgesucht, nach diesem und jenem gefragt, nach der Arbeit des Mannes, der Zahl der Kinder, der wirtschaftlichen Lage. Zunächst war vielleicht diese oder jene Familie verschlossen. Studenten? Die wollen mit uns ein Fest feiern? Studenten, die sich doch bisher abgeleitet hatten, die es nicht für nötig hielten, sich zu den „anderen herabzulassen"? Doch bald schwand das Mißtrauen. Man fühlte, daß da Menschen waren, die den ehrlichen Willen hatten, anderen eine Freude zu bereiten, mit anderen gemeinsam zu feiern.

In langer Reihe ziehen Gäste und Gastgeber in den riesigen Speisesaal, der in seinem dunklen Grün und dem Glanze der vielen Kerzen nicht wieder zu erkennen ist. Die Tische sind schon gedeckt. Kakao und Stolle gibt es. Ein vielstimmiges Erzählen hebt an. Wie leuchten die Augen der Kinder, wenn sie da bei „Onkel Student" auf dem Schoße sitzen und tüchtig in den Kuchen hineinhauen. Hausführer Alex Zollmann begrüßt die Gäste. Nicht als Arbeiter und Studenten, nicht als Nehmer und Geber wollen wir uns hier fühlen, sondern als Gemeinschaft, als eine große Familie.

Ortsgruppenleiter Pg. Pfeiffer erinnert daran, daß in den Räumen des heutigen Kameradschaftshauses noch vor vier Jahren die Hetzzentrale des Klassenkampfes war und daß heute aus diesem selben Hause die junge Mannschaft der nationalsozialistischen Wissenschaftler hervorgeht.

Weihnachtslieder klingen auf. Und dann gibt es Unterhaltung für die Kleinen. Ein Kasperletheater mit dem bösen Krokodil und dem Tod, der schließlich doch den armen Kasper mit sich nimmt. Kameradinnen des Studentinnenwohnheimes spielen mit den Mädeln „Gäschen in der Grube", „Die Waschfrauen", und wie die vielen Kinderspiele noch heißen. Währenddessen saßen die Eltern mit den Studenten zusammen, erzählten von ihrem Zuhause, ihrer Familie.

Natürlich kam dann auch der Weihnachtsmann. Ein richtiger Weihnachtsmann mit Rute, einem langen weißen Bart und einem großen Sack voller Nüsse, Pfefferkuchen und Bleisoldaten. Und jedem bringt er etwas.

Gaustudentenbundsleiter Fritz Nobel faßte alles, was dieser Nachmittag brachte, noch einmal zusammen: Der Student ist Arbeiter, genau so wie der Werktätige. Und er ist sich dessen bewußt. Der Student von heute steht beim Volk.

Aufnahmen: „WRB"-Bilderdienst

Ei wie das schmeckt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0005

Der kupferne Sonntag

Ein guter Auftakt zu Weihnachten

Nun haben wir gestern bereits die zweite Kerze an unserem Adventskranz entzündet und sind damit dem Weihnachtsfest wieder ein bedeutendes Stück näher gerückt. Auch der Wettergott scheint sich langsam besinnen zu wollen, denn das Thermometer war nach einer klaren Frostnacht nicht viel über den Nullpunkt gestiegen. Sonnenschein aus blauem Himmel bei allerdings scharfem Nordwind begünstigte den üblichen Bummel durch die Straßen.

Nachdem jeder seinen Eintopf verzehrt und den ersparten Betrag geopfert hatte, ging es in die Stadt. Ein breiter Strom von Menschen, Einheimische und auch Auswärtige, wälzte sich durch die Hauptstraßen. Alle wollten dem Weihnachtsmann einen Besuch abstatten und blieben denn auch bald hier, bald dort vor den lockenden Auslagen stehen. Man überlegte, ob man dies oder jenes Stück im Haushalt zusammen schenken wollte, oder ob Kleidung und Wäsche notwendiger sind. Im letzten Jahre sind ja wieder viele Arbeitslose in den Produktionsprozeß eingereiht worden, so daß der Kreis der Kaufenden wieder größer geworden ist. Da kann man in diesem Jahr die schönen Sachen mit ganz anderen Augen ansehen als in den Vorjahren.

Unsere Kinder hatten es natürlich am Notwendigsten. Sie wurden nicht müde, immer von neuem die fahrende Eisenbahn zu bewundern oder die schöne Puppe anzuhimmeln. Sie waren in seligen Gedanken schon mit den Soldaten und den Tanks am Spielen. Ganz dicht drückten sie ihre kleinen Näschen an die Scheiben und ach' so viele, viele Wünsche wurden laut. Das Kinderherz kennt keine Grenzen, es möchte mit seinen kleinen Händchen alles umfassen.

So wanderte man in froher Stimmung durch die engen Straßen mit dem auf- und abflutenden Menschenstrom und entdeckte immer wieder etwas Anderes, was vielleicht auch ein schönes Geschenk darstellen könnte. Aber auch die Geschäfte in den Neben- und Vorortstraßen hatten Zuspruch.

Der kupferne Sonntag, der erste der drei verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten ist ja in der Hauptsache ein Schautag. Er war aber auch schon ein Kauftag, besonders für die Besucher aus der Nachbarschaft. Beglückt zog man mit seinem Einkauf wieder zum Bahnhof. In den Geschäften ging es lebhaft zu, so daß der gestrige Sonntag als ein guter Auftakt zum Weihnachtsgeschäft bezeichnet werden kann. E. O.

Krippenspiel in der Lutherkirche

Die Glocken der Lutherkirche riefen inmitten des weihnachtlichen Getriebes des zweiten Adventsonntages zu einem Christi-Geburtspiel von D. Laibl. Während am Nachmittag Kinder mit ihren Eltern die Kirche füllten, waren am Abend Erwachsene geladen. Nach einleitendem Gesang „Schweiget, ihr ernsten Glocken, Menschenkinder, betet an!" entzündete ein Lichtbringer eine Kerze am tannengeschmückten Lichterstock und während eines Sologesanges bewegten sich weiß gekleidete Engel durch die dicht gefüllten Bankreihen, jeder eine Kerze in der Hand. Christi Geburt wurde verkündet in Rede und Gegenrede, bis aus der Gemeinde heraus das alte Adventslied erklang „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit". Dann spielte sich nach dem Gesang von Weiheliedern die alte Mär vor den Augen der Beschauer ab: Die Verkündigung an die Hirten, die Anbetung und der Auszug der Waisen aus dem Morgenlande. Es war ein liebliches Bild, und der Raum der Lutherkirche war wie geschaffen für das Spiel, das Schwester Frieda in Szene setzte. Und alle Beteiligten, die Gemeinde mit einbezogen, gaben ihr Bestes. Aus der Luthergemeinde übernahm Frl. Mayer die Rolle der Maria und Frl. Thiel die Solostimme. Pfarrer Rönnicke sprach die erzählenden Worte des Evangelisten. „Nun singet und seid froh", so sang die Luthergemeinde der Heiligen Nacht entgegen. z.

Simultanvorstellung von Schachmeister Schlage

Der Reichstrainer für die nächstjährige Schach-Olympiade, der Berliner Schachmeister Schlage, weilte vom 30. November bis 3. Dezember in Halle, um gemeinsam mit den für eine Teilnahme an der Olympiade in Betracht kommenden Spielern Uebungen abzuhalten, die äußerst interessant und lehrreich verlaufen sind. Als Abschluß seines hiesigen Wirkens wird Schachmeister Schlage am Montag, 9. Dezember, im Thomasiushaus, Mühlweg, eine Simultanvorstellung gegen eine beliebige Anzahl von Schachspielern veranstalten. Da Schachmeister Schlage ein agressiver Spieler ist, sind interessante Partien zu erwarten.

Bei den Vereinskämpfen am Bußtag war die Beteiligung sehr zahlreich. Die Ergebnisse lauten: Hallischer Schachklub 1. Mannschaft gegen Schachklub Turm 1. Mannschaft 10½:3½. Damit hat die Mannschaft des Hallischen Schachklubs wieder einmal ihre spielstarke Ueberlegenheit bewiesen.

Schachklub Springer 1. Mannschaft gegen Schachklub Giebichenstein 1. Mannschaft 9½:5½.

Schachklub Springer 2. Mannschaft gegen Schachklub Turm 2. Mannschaft 7:3; und schließlich eine kombinierte Mannschaft der obigen 3 Vereine gegen die Mannschaft der Straßenbahner 6:5.

Die Jahresgabe des halleschen Kinderchors

Sie sangen „Das Weihnachtsgeschehen" in der Ulrichskirche

Die hohen Hallen von St. Ulrich waren am 2. Adventssonntag das Ziel vieler Musikfreunde. Der hallesche Kinderchor unter seiner Leiterin und Gründerin Margarete Steinecke bot das Weihnachtsgeschehen in Gesängen und im Instrumentalspiel dar, ausgewählt aus Werken alter Meister, Prätorius, Tunder, Lübeck, Beyer u. a., unserer Großen Bach und Händel und aus Volksliedern.

Die schöpferische Leistung des halleschen Kinderchores ist schon oft gerühmt worden, und sie soll wieder laut gerühmt werden. Es verdient höchstes Lob, wie die Meisterin dieses Chors in alljährlicher mühsamer Erziehungsarbeit den von Jahr zu Jahr in seinem Bestand weitgehendst wechselnden Chor zu einem so reinen und beschwingten Stimmkörper gestaltet, als der er sich auch gestern wieder zeigte. Gefördert durch die Schulbehörden, vereinigt der Chor, über den Rahmen der Vorjahre hinausgreifend, wieder wie in der Anfangszeit rund hundert der besten Sängerinnen allerhallischen Mädchenschulen, welche die Chorleiterin auf Grund eingehender stimmlicher, musikalischer und charakterlicher Eignungsprüfung aus den sich freiwillig Anbietenden auswählt. Es handelt sich hier um Erziehungs- und Ausleselarbeit ganz in dem Sinn, wie sie Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer, für das Volk der Musikmeister zur Erhaltung und Vertiefung der deutschen Musikkultur fordert.

In welchem Maße die von Margarete Steinecke geleistete Arbeit dem inneren Wesen und der seelischen Haltung des deutschen Mädchens entspricht, mag daraus erhallen, daß ein Großteil der früheren Mitglieder des Chores heute in den Frauen-Arbeitsdienstlagern, Singgemeinschaften und im Bund Deutscher Mädel musikalisch führend tätig ist. Gewiß ein schönes Zeichen für den tiefen nachwirkenden Wert der selbstlos für die Allgemeinheit und das musikalische Ansehen der Stadt geleisteten Arbeit.

Im Zeichen des sich neigenden Reichs-Händel-Festjahres mag auch ein ernstes Wort an die hallische Oeffentlichkeit gerichtet werden. Der verantwortliche Kulturpolitiker muß von ihr, der Oeffentlichkeit einer Universitäts- und Schulstunde verlangen, daß sie die angebotenen Veranstaltungen und Genüsse nach einer Rangordnung würdigt, die von einer kulturbewußten Haltung eben im Sinne der Ausführungen Peter Raabes Zeugnis ablegt. (Es kommt auf eine solche Betätigung vor allem hinsichtlich der Rückwirkungen nach außen oft mehr an als auf logisch schlüssige und statistisch fällige Denkschriften und Eingaben.) Der Leipziger Nachbar weiß seinen Thomanerchor zu schätzen und ist stolz auf ihn. Wir haben hier einen gleichen chorischen Klangkörper von Mädchenstimmen, so daß man eine volle Kirche gewünscht hätte.

Die Vortragsfolge war sorgfältig auf die Stimmkultur und das seelische Ausdrucksvermögen der Kinder abgestimmt, sowohl bei den alten polyphonen Gesängen als dem schlichten Volkslied. Das Ganze durchzog ein harmonischer Wechsel von innigen zarten Liedern und großen Chorgesang, bei denen die Stimmfülle prächtig zum Ausdruck kam. Auf seine beseelten ausdrucksvollen Solistenstimmen darf der Chor stolz sein. So hörte man in einem schön gesteigerten Ablauf, teils a capella, teils von Instrumenten in kammermusikalischer Besetzung wohlabgetönt begleitet, das Weihnachtswunder mit einer adventlichen Einleitung, der Verkündung und Danksagung mit Gesängen und einem Instrumentalsatz, alten Weisen um die Geburt, einer fröhlichen Hirtenmusik, dem innigen „Kindelwiegen" und den gewaltigen Schlußgesängen des Chorals „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und Händels „Seht er kommt".

Den Chor unterstützten Arthur Bohnhardt, Anneliese Huth (1. und 2. Violine), Käthe Panse (Bratsche), Hermann Behr (Cello), Richard Schüller (Baß), Dietrich Gerhardt (Oboe) und Else Koegel (Harfe) mit starker Einfühlungskunst und reifem Können. Otto Weu erwies sich an seiner Orgel wiederum als ein schöpferischer Musiker. Die Zuhörer dankten mit andächtiger und mitschwingender Anteilnahme. Weiß eigentlich der Reichssender Leipzig von dem Werk Margarete Steineckes in der Nachbarstadt?

H. Neumeyer.

Beamten-Schulungstagung

Eine Schulungstagung, verbunden mit einem Kameradschaftsabend und der Abschiedsfeier für den bisherigen Gauamtsleiter, jetzigen Hauptstellenleiter im Hauptamt für Beamte in Berlin, Pg. Tiebel, vereinigte am Sonnabend im „Wintergarten" die Politischen Leiter des Amtes für Beamte im Gau Halle-Merseburg.

Nach einem Nachruf für den verstorbenen Kreisamtsleiter Bohn in Zeitz stellte Pg. Ehlert fest, daß die Beamtenschaft am Tage der Handwerker und Beamten und am Tage der nationalen Solidarität ihre Pflicht im Dienste der Volksgemeinschaft erfüllt habe. Das Gauamt für Beamte hat aus Anlaß dieser Veranstaltung den Betrag von 200 M. für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Einem Vortrag des Schulungswarts, Pg. Ziegler, „Wer kämpft, hat recht" folgte die Ehrung des Scheidenden durch Pg. Hartmann, dem ein schönes Album mit Bildern aus dem Gau als Abschiedsgeschenk überreicht wurde.

Pg. Tiebel ging dann selbst in längeren Ausführungen auf die Aufgaben der Beamtenschaft und ihre Stellung innerhalb der Volksgemeinschaft ein.

Auch Gauleiter Pg. Staatsrat Jordan traf nach Beendigung seiner Sammeltätigkeit für das Winterhilfswerk im „Wintergarten" ein, wo er sofort ebenfalls eine Sammlung einleitete. In seiner Rede wandte sich der Gauleiter gegen diejenigen, die die Verhältnisse vor 1933 bereits vergessen zu haben scheinen und die großen Leistungen des Nationalsozialismus als etwas Selbstverständliches hinnehmen, die alles immer nur mit verstandesmäßiger Logik zu erfassen in der Lage sind, anstatt das Gefühl und den sicheren Instinkt sprechen zu lassen. Es müsse einmal Schluß gemacht werden mit der Ueberheblichkeit gewisser bürgerlicher Schichten; denn im Kriege sei auch nicht nach Stand und Herkommen gefragt worden. Den Beamten falle die große Aufgabe zu, Träger der nationalsozialistischen Staatsidee zu sein. Sie sollen aber dabei nicht als Beamte, sondern als einfache deutsche Menschen denken. Der Gauleiter widmete sodann dem scheidenden Pg. Tiebel herzliche Worte des Abschieds.

Ein Kameradschaftsabend beendete die harmonisch verlaufene Veranstaltung. Erich Zimmer als Ansager, Operettentenor Ernst Heinrichs und Solotänzerin Rosie Teige vom Stadttheater, die Sängerin Lissy Riedinger und nicht zuletzt die Kreiskapelle der NSDAP, Kreis Halle, unter Leitung von Musikmeister Pg. Mehring trugen zur Hebung der Stimmung bei.

Alle helfen mit!

Unter diesem Leitsatz hielt die Ortsgruppe Cröllwitz eine Veranstaltung zugunsten des WHW ab. Die beiden festlich mit unseren Symbolen geschmückten Säle waren schnell bis auf den letzten Platz besetzt, so daß viele, die da glaubten, noch rechtzeitig zu kommen, leider wieder umkehren mußten. Kreisleiter Pg. Dohmgoergen war mit einigen seiner Mitarbeiter erschienen, auch Generalleutnant Sachs mit seinem Stabe. Dazu Kameraden von der SA, SS, der Wehrmacht und Angehörige der Gefolgschaft des Landgestütes Kreuz in ihren schmucken Uniformen.

Nach Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Pg. Köcke und den eindringlichen Ausführungen des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen, sorgte das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule für Unterhaltung, die von gesanglichen und humoristischen Darbietungen (Anneliese Höhn, A. Leiser und E. Schulze) unterbrochen wurden, bis die Tanzfreudigen zu ihrem Rechte kamen. Der Erfolg des Abends: „Dem WHW konnten 402,47 RM. zugeführt werden."

Wir dienen

Bei einem Betriebsjugendappell der Fa. Rudolph Karstadt in den Kantinenräumen war die Jugend des Betriebes mit Ausnahme der Auswärtigen angetreten. Nach dem gemeinsamen Lied „Wir dienen", einem Sieg-Heil der Betriebsjugendwalterin, Irmgard Hoppe, auf Führer und Vaterland sowie einem Vorwort der Ortsjugendreferentin Erika Quinque, erläuterte Betriebszellenobmann Erich Greiner die Notwendigkeit der Reinerhaltung des Blutes und der Rasse und forderte äußerste Disziplin.

Die Betriebswalterin, Pgn. Grundmann, legte das Bekenntnis ab, daß ihr keine Arbeit zuviel und kein Opfer zu groß sei, um den Forderungen des Nationalsozialismus' gerecht zu werden. Die Freizeit müsse die Jugend zu intensiver Selbstschulung und Weiterbildung benutzen, denn das Leistungsprinzip sei im Dritten Reiche ausschlaggebend. Alle, die unserer Gemeinschaft dienten, seien unsere Freunde, wer aber durch dünkelhaftes Benehmen und Quertreibereien diese Gemeinschaft störe, werde niedergekämpft.

Gesundheitsführung im nationalsozialistischen Staat

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte veranstaltete zur Aufklärung ihrer Mitglieder auf dem Gebiet vorbeugender Gesundheitspflege einen Vortragsabend mit Lichtbildern. Rechnungsführer Tornow gab einen Rechenschaftsbericht für 1934 und damit über die der Arbeitsgemeinschaft gestellten Aufgaben.

Amtsleiter Pg. Stadtarzt Dr. Schumann sprach dann über obiges Thema. Ausgehend von dem schlechten Erbe, das der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung in bevölkerungspolitischer Hinsicht vorfand, schilderte er die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung eines gesunden Nachwuchses. Erbgesundheitsgesetz, Eheschließungsgesetz usw. seien dringend notwendig, um dem gänzlichen Verfall unseres Volkes vorzubeugen.

Den Auslieferern von Postpaketen und Postgütern in Halle wird empfohlen, ihre Sendungen während der Weihnachtszeit und auch sonst möglichst beim Postamt 2, Thielenstraße 2 b, am Hauptbahnhof, einzuliefern. Bei diesem Postamt werden die Pakete und Postgüter auch außerhalb der Schalterstunden zu jeder Tages- und Nachtzeit ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr angenommen.

Gerichtsverhandlungen

In der kommenden Woche finden im Bezirk des Landgerichts Halle u. a. folgende Strafverhandlungen statt:

Am Dienstag, 10. Dezember, vor dem Sondergericht um 9 Uhr gegen Eduard M. in Neumark, die Ehefrau Wally K. in Neumark, Franz B. in Neumark, die Ehefrau Anna B. in Neumark, Hermann Mü. in Neumark, die Ehefrau Dina Mü. in Neumark, die Ehefrau Anni Be. in Neumark, Willy Sch. in Neumark, die Ehefrau Martha Sch. in Neumark, Karl Bö. in Neumark, die Ehefrau Martha Bö. in Neumark, August Ko. in Benndorf, die Ehefrau Emma Ko. in Benndorf, Karl D. in Neumark, Emil N. in Körbisdorf, Gustav R. in Zschortau, Ignatz Ma. in Reipisch, Frau Emma R. in Neubiendorf, Ernst H. in Naumburg, Karl W. in Naumburg wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) in Verb. mit der Anordnung des Preuß. Ministers des Innern vom 24. Juni 1933 (II 1316a/23. Juni 33).

Vor der Strafkammer I um 9 Uhr gegen Alfred K. aus Morl wegen Verbrechens und Vergehens nach §§ 242, 244, 246, 263, 267, 268, 20a, 42e, 74 StGB.

Am Freitag, 13. Dezember, vor dem Sondergericht um 13 Uhr gegen Friedrich Sch. aus Magdeburg wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1269).

Am 12. Dezember, 9 Uhr, vor der Strafkammer gegen Paul W. wegen Diebstahls.

Schwere Strafen für Tierquälerei

Vorschläge für künftigen Tierschutz.

Vorschläge für die künftige Regelung des Tierschutzes im neuen deutschen Strafgesetzbuch werden in der „Deutschen Justiz" durch den Senatspräsidenten Grau vom Reichsjustizministerium bekanntgegeben. Danach soll Tierquälerei oder rohe Mißhandlung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Haft bedroht, die unerlaubte Vornahme von Versuchen am lebenden Tier und die Blutentziehung ohne Betäubung ebenfalls mit diesen Strafen bestraft und außerdem die Möglichkeit geschaffen werden, neben der Strafe auf Verfallerklärung, Tötung oder Unterbringung des Tieres erkannt werden, wobei die Unterbringung auf Kosten des Täters bis zu drei Monaten ausgesprochen werden soll.

Gäste vom Isarstrand

Ins „Stadtschützenhaus" hatten zu gestern abend Münchener Rundfunkkünstler zu einem Bunten Abend eingeladen. Hans Löscher als Ansager führte ein recht lustiges Programm vor, das allen Anwesenden ein paar Stunden fröhlicher Unterhaltung bot. Ob es nun Josef Schwarz war, oder Evi von Kroy mit ihren Tänzen (den Schuhplattler hätten wir missen können), trugen alle ihr Teil dazu bei. Nicht minder Theo Roßmann am Flügel als Begleiter, Mimi Thoma sang außer anderen auch einige Lieder mit ihm. Georg Blädel, der Komiker, sei nicht vergessen und schließlich vor allem nicht die „blauweiße Drehorgel", sie war zweifellos der Höhepunkt des Abends.

Fahrradbeleuchtungen ✱ Gummi-Bieder

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Ratshof: Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, Filmabend im „Nikolaus", „Die Saat geht auf" und Beiprogramm. Karten bei allen Politischen Leitern des Ortsgruppengebietes zum Preise von 0,50 und 0,30 RM und an der Abendkasse.

Ortsgruppe Kaiserplatz: Donnerstag, 12. Dezember, 20 Uhr, spricht im Neumarktschützenhaus in einer öffentlichen Versammlung der Asienforscher Stötzner, Dresden, über „Asien und Europas Zukunft". Karten zu 30 Pfg. bei allen Politischen Leitern und an der Abendkasse.

Ortsgruppe Wasserturm-Nord: Dienstag, 10. Dez., 20 Uhr, im unteren Saale des Stadtschützenhauses Adventsfeier, Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, bei den Politischen Leitern, Waltern und Warten der Gliederungen und der NS-Frauenschaft. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

NDB — Amt für Beamte, Fachschaft XIV (Sonstige Körperschaften.

Montag, 20 Uhr, in der „Schänke Alt-Halle", Obere Leipziger Str., der für Dezember vorgesehene Schulungsabend. Es spricht Generallandschaftsdirektor Weblack von der Generallandschaft der Provinz Sachsen über das Thema: „Die Preußischen Landschaften in Vergangenheit und Gegenwart". Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

NS-Kreisfrauenschaft

Ortsgruppe Neumarkt: Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier im Neumarktschützenhaus.

Ortsgruppe Hofjäger: Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier im Hofjäger.

Ortsgruppe Bergmannstrost: Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier im „Landhaus", Merseburger Str. Die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow spricht. Gäste willkommen.

Pflichtmitgliederversammlungen: Dienstag, 10. Dez., verbunden mit Adventsfeiern: Ortsgruppe Paul Berck im Schreberhaus Süd; Ortsgruppe Cröllwitz auf der Bergschenke; Ortsgruppe Universität im Kaffee Bauer; Ortsgruppe Kaiserplatz im Restaurant Thomas.

KdF-Sport am Montag

Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20.30—22 Uhr. **Gymnastik** (nur für Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 17—18 Uhr; 20—21 Uhr; 21 bis 22 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Johannisschule, Liebenauerstraße 151, 20 bis 21.30 Uhr; Reform-Real-Gymnasium, Friesenstr. 3/4, 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen u. Männer): Stadtbad, 20—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19.30—21 Uhr; Lutherschule, Roßbachstr. 70, 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Frauen und Männer): Universitäts-Reitschule, Reilstraße, 21 Uhr. — **Ski-Trocken** (für Frauen und Männer): Neue Reitschule, Burgstr. 84, 19—20 Uhr; 20—21 Uhr. Anmeldung im Sportamt, Ludwig-Wucherer-Straße 79, Fernruf 277 71

Martinez, der Gegner Eders

Heute abend stehen sich im Berliner Sportpalast der deutsche Europameister Gustav Eder und sein Herausforderer, der Spanier Hilario Martinez, im Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht gegenüber. Unser Bild zeigt den Spanier beim Training im Sportpalast

Sportfreunde im Vormarsch

VfL Halle 96 führt durch 4:1-Sieg über 98 in der Bezirksklasse

Noch sind die gewaltigen Eindrücke, die uns der Länderkampf des Jahres vermittelte, nicht ganz überwunden, da sind uns bereits die neuesten Punktabrechnungen aus den Meisterschaftskämpfen wieder auf den Tisch geflattert, die zu neuem Studium Anlaß geben.

Gauliga

Im Gesamtbild betrachtet, ist eine neue Verschärfung der Lage eingetreten; denn sowohl in der Spitzengruppe, als auch am Tabellenende sind die Mannschaften wieder in engere Tuchfühlung geraten.

Sportfreunde Halle—Dessau 05 3:1
Kricket Vikt. Magdeburg—Wacker Halle 2:1
Spielvereinigung Erfurt—Lauscha 07 2:0

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	11	5	3	3	22:15	13: 9
Krick.-Vikt. Magdeb.	9	4	4	1	14:12	12: 6
1. SV Jena	8	4	3	1	13: 7	11: 5
Sportfreunde Halle	9	3	4	2	15:12	10: 8
Lauscha 07	9	4	2	3	14:15	10: 8
Wacker Halle	10	3	3	4	21:16	9:11
Spielvgg. Erfurt	10	4	1	5	17:20	9:11
SC Erfurt	8	2	2	4	6:14	6:10
Vikt. 96 Magdebg.	8	1	3	4	12:14	5:11
Steinach 08	8	2	1	5	11:20	5:11

Während die Hallenser Sportfreunde durch ihren schönen Erfolg über den derzeitigen Spitzenreiter Dessau 05 nunmehr berufen sind, in die Meisterschaftsentscheidung mit einzugreifen, sind die hallischen Wackeraner durch ihre Magdeburger Niederlage auf ihrem Mittelplatz in der Tabelle hängen geblieben und werden sich vorerst mit den Mannschaften am Tabellenende auseinandersetzen müssen. Spielvereinigung Erfurt verwies durch ihren überraschenden Sieg Lauscha 07 vom dritten auf den fünften Tabellenplatz, während die Magdeburger Kricketer sich an die zweite Stelle vorgeschoben haben.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse hat die Sportvereinigung Zeitz die schwere Prüfung in Bitterfeld nicht bestanden und mußte dadurch die Tabellenführung vorläufig an den VfL Halle 96, der im Schlußgalopp die hallischen 98er mit 4:1 hinter sich ließ, abgeben.

98 Halle — Halle 96 1:4
Ammendorf 1910 — TuR Weißenfels 5:0
99 Merseburg — Spielvgg Neumark 2:0
VfL Bitterfeld — Sportvgg Zeitz 4:2
Schw.-Gelb Weißenf. — Mückenberg 1:2
Naundorf — Wacker Nordhausen 6:1

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Halle 96	13	10	1	2	38:16	21: 5
Sportvgg. Zeitz	12	10	—	2	37:18	20: 4
VfL Bitterfeld	13	7	3	3	35:20	17: 9
99 Merseburg	12	7	1	4	26:19	15: 9
98 Halle	14	7	1	6	37:26	15:13
TuR Weißenfels	13	6	2	5	25:34	14:12
Sportfr. Naundorf	12	6	1	5	30:23	13:11
Ammendorf 1910	12	5	3	4	24:20	13:11
Naumburg 05	12	4	4	4	28:29	12:12
Preuß. Merseburg	12	5	—	7	28:36	10:14
Wacker Mückenberg	13	4	1	8	26:41	9:17
Schw.-Gelb Weißf.	14	4	1	9	22:40	9:19
Wacker Nordhausen	11	2	1	8	14:29	5:17
Spielv. Neumark	13	1	1	11	19:38	3:23

Dieser Zahlenspiegel dürfte wiederum manches überraschende Resultat erkennen lassen. An der Tabellenspitze ist es vorerst zu einem Zweikampf zwischen den hallischen 96ern und der Sportvereinigung Zeitz gekommen, während am Gegenpol eine Verschärfung der Lage eingetreten ist. Während die Spielvereinigung Neumark kaum noch vor dem Abstieg zu retten ist und Wacker Nordhausen, sowie Schwarz-Gelb Weißenfels weiter zurückgefallen sind, beginnt der Neuling Wacker Mückenberg weitere Punkte zu sammeln, so daß es gar nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Mückenberger sich noch in Sicherheit bringen werden. Ammendorf und Sportfreunde Naundorf feierten überraschend hohe Siege, die auf eine Formverbesserung dieser beiden Mannschaften schließen lassen.

Spielberichte siehe nächste Seite.

Der „Club" Pokalsieger

Schalke 2:0 geschlagen - Die Knappen ohne Meisterform

Das erste Pokalendspiel des Deutschen Fußballbundes führte am Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion zwei der ruhmreichsten deutschen Fußballvereine gegeneinander. Unser Altmeister, der 1. FC Nürnberg, bewies im rechten Augenblick nach Jahren sportlichen Stillstandes mit einem Male wieder seine so oft gerühmte Schlagkraft.

Vor 60 000 Zuschauern setzten sich die Bayern über alle Unbilden des Wetters hinweg und kämpften mit großem Schneid auf dem von Regen und Schnee aufgeweichten Boden und schlugen den Deutschen Meister der beiden letzten Jahre, den FC Schalke 04, verdient mit 2:0 (0:0).

Ueber den riesigen Zuschauerwällen flatterten die Fahnen des Reiches. Während bereits rund 60 000 Menschen sehnsüchtig auf den Beginn des Spieles warteten und Düsseldorfer Fußballknirpse nur mit Mühe sich in den das Stadion umgebenden Baumkronen hielten, betrat Reichssportführer von Tschammer-Osten, begleitet von Bundesführer Linnemann und Dr. Diem, die Ehrentribüne.

Nürnberg überlegen

Schalke spielt mit dem ziemlich scharfen Südwestwind im Rücken. Harmlose Angriffe der „Knappen" finden in Nürnbergs Abwehr ihren Meister. Nürnbergs rechter Flügel trägt den ersten Angriff der Bayern vor, der von Melagge nur mit Mühe unschädlich gemacht wird. Die ersten Minuten sind gespielt, aber der glatte Boden macht den Mannschaften vorerst viel zu schaffen. Noch finden die Spieler nicht die rechte Einstellung zu dem sehr glatten Ball. Urban wird vor dem Nürnberger Tor von Carolin vom Ball abgedrängt. Bei Schalke will es nicht recht klappen. Es fällt den Knappen jedenfalls schwer, auf dem glatten Boden ihre „Kombinationsmaschine" in Gang zu bringen. Köhl hält einen placierten Schuß Urbans. Nichts will den Westdeutschen glücken. Im Gegenteil, die ausgezeichnete Halbreihe der Bayern beherrscht das Spiel. Nürnberg erkämpft sich eine leichte Feldüberlegenheit. Schmidt, Friedel und Carolin haben schöne Torchancen, verpassen sie aber. In der 31. Minute endlich fällt die erste Ecke für Nürnberg, doch die Schalker Abwehr bannt jede Gefahr. Kallwitzki im Schalker Sturm fällt vollkommen aus. Urban vergibt erneut eine große Torchance. Nürnberg kommt immer besser ins Spiel. Die Halbreihe baut glänzend auf, während im Angriff Eiberger der eigentliche Führer ist. Beifall bei offenem Spiel belohnt das gute Spiel der Süddeutschen.

Der dramatische Höhepunkt

Bereits zwei Minuten nach der Pause fällt das erste Tor. Melagge kann einen von rechts kommenden Schuß nicht ganz fassen. Es gibt ein Gedränge — und schon steht es 1:0 für den „Club". An Vertrauen gewonnen, zeigen die Bayern mit ihrem Kombinationsspiel, wie Meister spielen müssen. Szepan versucht mit allen Mitteln, seine Mannschaft in Schwung zu bringen, aber auch ihn befällt, als nichts gelingen will, Nervosität.

Erfolgloser Endspurt

Noch 20 Minuten sind zu spielen, da setzt der Deutsche Meister mit dem Endspurt an, der Kampf wird dramatisch. Der Ausgleich scheint in der Luft zu hängen, als Kuzorra eine Kallwitzki-Flanke weiterleitet, doch Köhl ist einfach nicht zu schlagen. Er bewahrt seine Mannschaft in diesen Minuten tatsächlich vor dem Ausgleichstor

Aber dann hat Schalke sein Pulver verschossen. Nürnberg kommt nochmals in Fahrt und kann fünf Minuten vor Schluß durch ein zweites Tor seinen Sieg sicherstellen. Wieder konnte Melagge den von rechts kommenden Ball nur schwach abwehren, Friedel war zur Stelle und hob das Leder über Melagge hinweg ins Schalke-Tor.

*

Die siegreiche Nürnberger Mannschaft bot eine tadellose Gesamtleistung. Ihre Stärke war neben einem vorbildlichen technischen Spiel die geschlossene Deckungsarbeit. Zugleich hatte der Club in Gußner und Spieß zwei unerhört schnelle Flügelspieler, die die Schalke-Deckung immer wieder auseinanderzogen, und so für den Halbrechten Eiberger, den besten Stürmer auf dem Felde, Schußgelegenheiten ausarbeiteten. Köhl wurde in manchen kritischen Augenblicken vom Glück begünstigt. Billmann und Munkert standen „eisern", von denen alle Angriffe zurückprallten.

*

Die größte Enttäuschung in diesem Spiel war das Versagen des so viel gerühmten Schalke-Angriffes, der sich auf dem schweren, glatten Boden gar nicht zurechtfand. Szepan war sichtlich mitgenommen von dem Englandspiel, wenn von ihm auch die meisten Angriffe eingeleitet wurden. Wenig sah man von Kuzorra und Pörtgen. Sie erreichten nicht die Form, durch die sie in den letzten Kämpfen zur Geltung kamen. Kallwitzki war durchweg schwach, während Urban nicht genügend beschäftigt wurde.

*

Gleich nach Beendigung dieses großen Endspieles stellten sich beide Mannschaften in der Platzmitte auf. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten beglückwünschte die strahlenden Nürnberger, gedachte aber auch des in Ehren unterlegenen deutschen Meisters. Er überreichte dem „Club" den Silberpokal und einen großen Lorbeerkranz mit einer Hakenkreuzschleife. Im Triumph wurden Eiberger und Munkert mit den beiden Siegestrophäen von ihren Kameraden vom Platze getragen.

Zwischen den Seilen

Der Kampftag in der Hamburger Flora war nur schwach besucht. Mit einer großartigen Leistung wartete der Berliner Willi Pürsch im Hauptkampf gegen Fred Bölck (Hamburg) auf. Pürsch konnte als besserer Techniker fast ständig die schwere Rechte seines Gegners vermeiden und gewann schließlich hoch nach Punkten, nachdem er den Kampf von der zweiten Runde ab klar beherrscht hatte.

Im Schwergewicht konnte Kurt Heymann (München) trotz seines erheblichen Gewichtsvorteiles von 19 Pfund gegen Jakob Schönrath (Krefeld) nur ein Unentschieden erzielen. Müller (Gera) kam auf Grund seiner unüberwindlichen Linken zu einem glatten Punktsieg über Cunow (Hamburg). In der Einleitung besiegte Kruse (Hamburg) den Krefelder Fillekamp mit dem gleichen Ergebnis.

Eine überraschend hohe Niederlage mußten Hamburgs Amateurboxer bei ihrem ersten Städtekampf gegen Warschau in der polnischen Hauptstadt mit 4:12 Punkten einstecken.

In der Jahn-Turnhalle in Regensburg trat die tschechische Boxstaffel auf ihrer Deutschlandreise gegen eine bayrische Amateurboxstaffel an und kämpfte unentschieden 8:8.

Auf ihrer Bayernreise statteten die Kölner Amateurboxer auch Schweinfurt einen Besuch ab, und siegten überlegen mit 12:4 Punkten gegen eine verstärkte Schweinfurter Mannschaft.

Weltrekord im Gewichtheben

Manger stemmte 803 Pfund im Dreikampf

In Freising unternahm der deutsche Schwergewichts- und Europameister im Gewichtheben Joseph Manger zusammen mit seinem Klubkameraden Ismayr und Gumberger Rekordversuche, die von bestem Erfolg begleitet waren. Manger kam im Olympischen Dreikampf auf 803 Pfund und übertraf damit den Weltrekord des Aegypters Nessier um 8 Pfund. Im beidarmigen Drücken brachte er 267 Pfund zur Hochstrecke und verbesserte den von Straßberger München gehaltenen deutschen Rekord um zwei Pfund. Die Leistung ist zugleich ein Pfund besser als der Weltrekord des Wieners Schilberg, kann aber nicht anerkannt werden, da für Weltrekorde eine Verbesserung von mindestens einem Kilo vorgeschrieben ist.

Olympiazug in Halle

Am 20. und 21. Dezember

Auf seiner monatelangen Deutschlandreise kommt in diesem Monat der Olympiazug nun auch nach Halle. Am 21. und 22. Dezember werden die Hallenser Gelegenheit haben, diese reichhaltige Ausstellung zu besichtigen.

Lehmann ohne Fehlerpunkt

Deutsche Jiu-Jitsu-Meisterschaften

In München wurden am Wochenende die deutschen Meister im Jiu-Jitsu ermittelt. Die Kämpfe standen durchweg auf hoher sportlicher Stufe. Als überlegenster Mann erwies sich im Mittelgewicht der deutsche und Europameister Lehmann (Berlin), der keinen einzigen Fehlerpunkt aufzuweisen hatte.

Endergebnisse: Deutsche Meister im Jiu-Jitsu 1935:

Federgewicht: Preller (Hamburg) 1 Fehlerpunkt; Leichtgewicht: Scholz (Breslau) 1 Fehlerpunkt, Mittelgewicht: Lehmann (Berlin) 0 Fehlerpunkte; Halbschwergewicht: Zumach (Berlin) 1 Fehlerpunkt; Schwergewicht: Gasch (Berlin) 1 Fehlerpunkt.

Amerikas Teilnahme sicher

Auch die Leichtathleten kommen zum Olympia

Die Amateur Athletik Union, der Dachverband der nordamerikanischen Leichtathleten, Schwimmer, Boxer und Ringer, beschloß entsprechend der Zusage des nordamerikanischen Olympiakomitees auf seiner dreitägigen Jahresversammlung in Neuyork die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Der Beschluß wird dem Wunsche der gesamten amerikanischen Sportwelt gerecht. Für die Boykotthetze bedeutet er eine empfindliche Niederlage.

Fußball in Zahlen

Pommern. Greifswalder SC — VfL Stettin 2:0. Polizei Stettin — Blücher Gollnow 5:2. Stettiner SC gegen VfB Stettin 3:2. Viktoria Stolp — Germania Stolp 2:1. Hubertus Kolberg — Viktoria Kolberg 4:1. Sturm Lauenburg — Pfeil Lauenburg 1:3.

Brandenburg. Hertha BSC — Berliner SV 92 2:1. Tennis Borussia — Minerva 93 2:3. SC Wacker 04 gegen VfB Pankow 3:1. SV Nowawes 03 — Viktoria 89 3:3. Spandauer SV — Blau-Weiß 0:1.

Schlesien. Vorwärts Breslau — VfB Breslau 4:3. Beuthen 09 — FV 06 Breslau 0:1.

Sachsen. VfB Leipzig — Polizei Chemnitz 2:0. Sportfr. 01 Dresden — Wacker Leipzig 1:3. — Gesellschaftsspiele: Guts Muts Dresden — Fortuna Dresden 2:1. Dresdner SC — Spielvg. Dresden 3:1. Riesaer SV — BC Hartha 1:1. SC Planitz — TUR Auerhammer 8:0.

Nordmark. Eimsbüttel — MSV Hansa 4:1. Holstein Kiel — Polizei Lübeck 5:0. Altona 93 — Viktoria Hamburg 1:2. Phönix Lübeck — Union Altona 4:0.

Niedersachsen. VfB Peine — Borussia Harburg 1:0. VfB Komet Bremen — SV 1911 Algermissen 1:0. SV 96 Hannover — Arminia Hannover 2:1. Rasensport Harburg — RSV 06 Hildesheim 3:2. Gesellschaftsspiele: Eintracht Braunschweig — Fortuna Düsseldorf 2:2. VfB Osnabrück 99 — Preußen Münster 2:2.

Westfalen. SuS Hüsten 09 — TuS Bochum 6:2. Westfalia Herne — Spielvg. Herten 4:2. SV Höntrop gegen VfR Köln (Ges.-Spiel) 2:2.

Niederrhein. VfL Benrath — Schwarz-Weiß Essen 2:0. Rot-Weiß Oberhausen — Turu Düsseldorf 2:1. VfL Preußen Krefeld — Borussia Gladbach 3:0.

Mittelrhein. Mülheimer SV — Bonner FV 3:0. CfR Köln — Kölner SC 99 5:5. TSV Neuendorf gegen Turu Bonn 1:1.

Nordhausen. VfB Friedberg — FC Hanau 93 0:2. Borussia Fulda — SV Bad Nauheim 8:0. Spielverein Kassel — SC 03 Kassel 1:1.

Südwest. Worms — FV Saarbrücken 3:0. Union Niederrad — FK Pirmasens 0:2. Borussia Neunkirchen gegen Eintracht Frankfurt 0:0. FSV Frankfurt gegen Opel Rüsselsheim 3:0. Kickers Offenbach — Sportfreunde Stuttgart (Ges.-Spiel) 5:2.

Baden. Freiburger FC — SV Waldhof Mannheim 2:0. VfL Neckarau — VfB Mühlburg 3:0. Germania Brötzingen — VfR Mannheim 3:0. Phönix Karlsruhe gegen 1. FC Pforzheim 1:3.

Württemberg. VfB Stuttgart — Stuttgarter SC 2:3. Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 3:0. Ulmer FV 94 — 1 SSV Ulm 1:5.

Bayern. Bayern München — ASV Nürnberg 5:3. 1860 München — FC München 4:3. Spielvg. Fürth gegen Wacker München 1:1. Augsburger BC — FC Schweinfurt 05 3:2.

Aufnahmen: Scherl

Mercedes trainiert bereits in Monza

Ober-Ingenieur Neubauer, der Leiter des Mercedes-Rennstalls, befindet sich bereits mit drei Wagen in Monza, um für das erste Rennen des neuen Jahres um den „Großen Preis von Monza" zu trainieren. Louis Chiron, der neue Mann seines Stalles, hat sich sehr schnell mit dem Wagen vertraut gemacht und drehte einige schnelle Runden. — Unser Bild zeigt Louis Chiron beim Training auf der Monza-Bahn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0007

Olympia 1936

Ausscheidung der Turnerinnen

Zum erstenmal werden bei den Olympischen Spielen in Berlin auch der Welt beste Turnerinnen in internationalen Wettbewerb treten. Erst in den letzten Monaten hat sich die „Deutsche Turnerschaft“ entschlossen, auch eine deutsche Auswahl am olympischen Frauenturnen teilnehmen zu lassen. In aller Eile wurden zunächst in den Gauen, dann in den einzelnen Gaugruppen die Vorbereitungen in Angriff genommen, um eine Uebersicht zu gewinnen. Die besten 43 Turnerinnen haben nunmehr am Sonntag in der Magdeburger Jahn-Turnhalle ein großes Ausscheidungsturnen bestritten. Die 21 besten dieser ersten „Generalprobe“ bilden nunmehr die Olympia-Kernmannschaft und werden in der Musterschule in Hannover einer gründlichen Ausbildung unterzogen.

Zwei Tennis-Niederlagen

Stockholm — Blau-Weiß Berlin 5:0

Der Tenniskampf Stadion Tennisklubben Stockholm gegen Blau-Weiß Berlin endete, wie nach dem Ergebnis der ersten beiden Tage kaum anders zu erwarten war, mit einem kleinen 5:0-Sieg der Schweden, die in der Halle einfach nicht zu schlagen sind. Sogar Kuhlmann mußte am Sonntag die Ueberlegenheit des Schweden Nyström anerkennen, der mit 6:2, 4:6, 6:1, 4:6, 6:1 siegte. Gegen Karl Schröder hatte Werner Menzel natürlich nichts zu bestellen und verlor trotz tapferster Gegenwehr 3:6, 1:6, 2:6.

Paris — Rot-Weiß Berlin 7:3

2000 Zuschauer erlebten in der Pariser Tennishalle das mit Spannung erwartete Zusammentreffen Borotras und v. Cramms. Der Deutsche trat in bester Form an und lieferte durch einen 4:6-, 6:4-, 0:6-, 6:2-, 7:5-Sieg über den „fliegenden Basken“ den Beweis, daß er auch als Hallenspieler zu den besten der Welt zählt. Großen Kampf gab es in den ersten beiden Sätzen und im letzten Spielabschnitt zu sehen, wo sich der Franzose heftig wehrte, aber durch v. Cramm meisterhaft niedergekämpft wurde. — Im Doppel wurden Henkel-Göpfert von Brugnon-Ferret sicher mit 6:3, 6:4, 6:2 geschlagen, da Göpfert ein zu schwacher Partner für unseren Davispokalspieler war.

Auch der Schlußkampf des Tenniskampfes Berlin—Paris ging für die Deutschen verloren. Lund trat gegen den 18jährigen Destremeau mit einer Armzerrung an, machte nur drei Spiele und wurde klar 6:3, 6:0, 6:0 geschlagen, so daß der Klubkampf mit einem 7:3 Sieg der Pariser endete.

Neuer Eishockey-Sieg

Schweden 1:0 geschlagen

Unter wolkenlosem Himmel spielten am Fuße der bereits verschneiten Berge am Sonntag die Schweden gegen unsere Auswahl im Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen. Vor 2500 Zuschauern gab es einen recht harten Kampf, der von der deutschen Auswahl mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) gegen Schwedens Nationalmannschaft gewonnen wurde. Die Gäste waren in den ersten beiden Spielabschnitten leicht überlegen, ohne daß sie dies zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Im Endspurt gelang es Lang, den einzigen Treffer des Tages zu erzielen.

Elsaß besiegte Baden 18:7

Badens Rugby-Fünfzehn weilte zu einem Freundschaftstreffen gegen Elsaß in Straßburg und lieferte bei heftigem Schneewetter den Franzosen einen offenen Kampf, den diese mit 18:7 unverdient hoch gewannen. Die Franzosen zeigten in der ersten Halbzeit größere Ballsicherheit und besseres Zusammenspiel. Nach der Pause waren die Badener zeitweise eindeutig überlegen.

Allerlei vom Radsport

Kilian-Vopel nicht zu schlagen

Die Erfolge der Dortmunder Bahnfahrer Kilian-Vopel in dem amerikanischen Sechstagerennen halten weiter an. Ihren drei bisherigen Siegen in dieser Winterrennzeit reihten sie jetzt in Neuyork einen vierten in ununterbrochener Reihenfolge an. Nachdem die Westdeutschen am vorletzten Tage bis auf vier Runden zurückgefallen waren, holten sie am Schlußtage ihren Verlust wieder auf und beendeten schließlich das Rennen mit Rundenvorsprung und 1400 Punkten bei einer Gesamtleistung von 3824,640 Kilometer als viel umjubelten Sieger.

Amateurrennen in Köln

In Köln wurde vor 4000 Zuschauern ein Mannschaftsrennen über 100 Kilometer ausgefahren. Die Straßenfahrer Matuschiak-Meurer, die erst während des Rennens Partner geworden waren, nachdem Wölkert und Danz durch Sturz zur Aufgabe gezwungen wurden, blieben zum Schluß mit knappem Punktvorsprung Sieger vor Kurzaba-Niermann.

Ergebnisse: 1. Matuschiak-Meurer 33 Punkte, 2:14:19 Std., 2. Kurzaba-Niermann 31 Punkte, eine Runde zurück, 3. Markuse-Kleine.

Stuttgarter Eröffnungsrennen

Vor 3000 Zuschauern wurde in Stuttgart die Winterradrennzeit eingeleitet. Im Dauerrennen machten die beiden Ausländer Wanzenried und Meulemann das Ende unter sich aus. Wanzenried siegte im Gesamt mit 9 Punkten vor Meulemann mit 8 P., sowie dem Deutschen Leuer mit 5 P. und Altenburger mit 3 P. Das nationale Omnium der Straßenfahrer in drei Läufen gewann Siehl vor Göttmann, Steger und Ickes. Den Amateurfliegerkampf holte sich wie im Vorjahr der Schweizer Wägelin vor Orsini und Mühr (Dortmund), der sich dafür mit Postler durch einen Sieg im Mannschaftsrennen vor Orsini-Kohn entschädigte.

Handball in Zahlen

Ostpreußen. Hindenburg Bischofsburg — Hochmeister Marienburg 6:6.

Pommern. Greif Stettin — MTV Greifenberg 15:0. KTV Stettin — Keith Stargard 13:8.

Brandenburg. Berliner SV 92 — Dt. Beamten-Versicherung 4:4. Polizei SV — Berliner SC 11:5. Askanischer TV — TV 61 Cottbus 11:5. SC Charlottenburg — Bewag 5:10.

Schlesien. Alemannia Breslau — Borussia Carlowitz 5:10. NSTV Breslau — Reichsbahn Oppeln 4:4. Post SV Oppeln — Polizei SV Breslau 13:7. Görlitz 1847 gegen Reichsbahn Breslau 7:6.

Sachsen. Militär TSA Leipzig — Spielvg. Leipzig 9:3. Sportfreunde Leipzig — TV Chemnitz Gablenz 18:4. TuV Werdau — Sportfreunde 01 Dresden 10:5.

Mitte. Polizei Magdeburg — Junkers Dessau 9:5. Tschft. Gera-Zwötzen — SC Fermersleben 5:4. MSA Weißenfels — MTV Magdeburg-Neustadt 17:8. Polizei Halle — Tschft. Wartburg Eisenach 7:4.

Nordmark. Nordmark Flensburg — MSV Hansa Hamburg 10:12. Borussia Kiel — Rostock 95 9:7.

Niedersachsen. Post SV Hannover — Germania List 12:4. MSV Harburg — MSV Reiter 13 3:5.

Westfalen. DSC Hagen — Schalke 04 4:4. Hindenburg Minden — Arminia Bielefeld 19:1. Grünweiß Bielefeld — Eintracht Dortmund 5:10. VfL Hagen gegen MSV Münster 7:11.

Niederrhein. Rhenania Düsseldorf — Polizei Düsseldorf 6:12. BV Solingen 98 — VfB Aachen 5:2. Rasensport Mülheim — SV Lintfort 12:2. Alemannia Aachen gegen Tura Barmen 5:3.

Mittelrhein. VfR Köln — TV Obermendig 4:6. TV Gummersbach — Polizei Koblenz 6:5. TV Ehrenfeld gegen TV Köln Kalk 3:2.

Nordhessen. Kasseler Tgm. — Tuspo 86/09 Kassel 10:5. Spielverein Kassel — TV Kirchbauna 3:7. Gießen 1900 — Tuspo Bettenhausen 12:5.

Südwest. Polizei Darmstadt — FSV Frankfurt 11:3. VfR Kaiserslautern — SV 98 Darmstadt 4:8. Viktoria St. Ingbert — TV Haßloch 6:7. TSV Herrdsheim gegen SV Wiesbaden 5:5.

Baden. Tgm. Keisch — SV Waldhof Mannheim 5:5. TV Ettlingen — TSV Nußloch 9:9.

Württemberg. TSV Süßen — TV Altenstadt 7:9. Turnges. Stuttgart — Tgm. Schwenningen 12:2. Tbd. Göppingen — Stuttgarter Kickers 5:4. Tgm. Eßlingen gegen Eßlinger TSV 7:3. TV Cannstadt — Stuttgarter TV 6:5.

Bayern. Bamberger Reiter — 1. FC Nürnberg 8:8. Polizei München — 1860 München 4:4. TV Milbertshofen — FC Bamberg 7:4. TV Leonhard Sündersbühl gegen Polizei Nürnberg 5:9.

Gestern noch auf stolzen Rossen . . .

Die Meisterschaftshoffnungen von Dessau 05 im Wanken

Sportfreunde Halle — Dessau 05 3:1 (1:0)

Dieser Spielausgang bildet durchaus keine Ueberraschung. Er bestätigt vielmehr das diesjährige Auf und Ab in den Meisterschaftskämpfen aufs neue und besagt schließlich weiter, daß der seitherige Spitzenreiter aus Dessau bei auswärtigen Treffen bisher den Beweis seines Könnens schuldig geblieben ist.

Vielleicht war der 3:1-Sieg, den die Mannschaft im ersten Serienspiel über Wacker in Halle errang, eine Ausnahmeerscheinung; denn was die Gäste bei ihrem zweiten Auftreten in Halle gegen die Sportfreunde zeigten, war wenig geeignet, sie zu einem Meisterschaftsanwärter zu stempeln. Genügte das Können, das man an eine solche Mannschaft stellen muß, in der ersten Halbzeit noch einigermaßen den Erwartungen, so sah es in dieser Hinsicht nach der Pause recht trübe aus. Die meisten Spieler kämpften derart systemlos, daß der Sieger in diesem Wettstreit nur Sportfreunde heißen konnte. Selbst Paul, der bald nach Anfang mit völlig negativem Erfolg den halblinken Stürmerposten übernahm, sowie der Mittelläufer Schmeißer, die sonstigen Könner von Format, ragten diesmal aus dem Gefüge nicht hervor. Zudem ließen die meisten Spieler durch dauerndes Schimpfen auf dem Felde erkennen, daß Mannschafts- und Kameradschaftsgeist in der Elf der Anhaltiner noch nicht verankert sind, denn sonst hätte die Elf vielleicht manche Schwäche in diesem Spiel besser überstanden. Damit ist zugleich gesagt, daß die Hallenser Sportfreunde unstreitig die bessere Mannschaft stellten und den Kampf auch zahlenmäßig völlig verdient gewannen.

In der Aufstellung: Schacher, Thieme, Hartmann, Godau, Böttger, Krampe, Hendreichs, Krampe, Häußler, Hermann, Winter war die hallische Mannschaft sehr gut in Schwung, kämpfte von der ersten bis zur letzten Minute mit vollstem Einsatz um den Sieg und hatte auch in technischer Hinsicht weitaus mehr Trümpfe in die Wagschale zu werfen, wie der enttäuschende Gegner. Vor allem die ausgezeichnete Läuferreihe der Sportfreunde war es, die mit ihren klugen Schachzügen nicht nur oft den Gegner matt setzte, sondern auch für den Angriff immer wieder die Vorbedingungen schuf zum erfolgreichen Vorwärtsstürmen, das hauptsächlich auch durch den vorgenommenen Platztausch zwischen Winter und Hermann nach der Pause besonders in Erscheinung trat. In gleicher Aufstellung und Spielform braucht jedenfalls die Mannschaft vom Rosengarten keinen Gegner zu fürchten, alle Mannschaften tun daher gut, mit den hallischen Sportfreunden, vor allem auf deren Platz, wieder mehr zu rechnen, wie bisher.

Mit beiderseits starker Nervosität begann die Partie, die zunächst einen meist offenen Charakter trug. Während jedoch die Gäste mehr Wert auf Einzelkönnen zu legen schienen, verstanden es die Hallenser schon vor der Pause, mehr Zügigkeit in ihre Angriffe zu bringen. Da beide Partner aber vorerst ihr Hauptaugenmerk auf Torsicherung richteten, verging eine gute halbe Stunde bis das Führungstor der Hallenser zustandekam. Winter hatte einen Schuß abgefeuert, den ein Gästeverteidiger im Strafraum mit der Hand zurückschlug. Der fällige Elfmeterball wurde dann von Böttger unhaltbar verwandelt.

Unmittelbar nach Wiederanstoß gab es, nach dem bisherigen Geschehen eigentlich nicht ganz erwartet, Minuten, die erfreulicherweise für die richtige Stimmung unter den etwa 1500 Zuschauern sorgten. Ein Eckball wurde schon in der 46. Minute von Winter geschickt zum zweiten Tor ausgenützt, doch kaum waren zwei Minuten vergangen, da brachte ein energischer Einsatz des Dessauer Linksaußen Hermann das Sportfreundetor in arge Bedrängnis, wobei dem Halblinken Elze mit schönem Hochschuß das erste und einzige Tor für Dessau gelang. In der nächsten Zeit lagen die Hallenser fast dauernd im Angriff, doch der Gegner konnte mit verstärkter Verteidigung zunächst weitere Verlusttreffer vermeiden. Nachdem Hermann von den Hallensern eine klare Chance ausgelassen hatte, erhöhte Hendreichs in der 60. Minute mit prächtigem Schuß aus etwa 20 Meter Entfernung, den der kleine Gästetorhüter nicht mehr zu erreichen vermochte, auf 3:1. Bei diesem Stande verblieb es bis zum Schluß, obwohl sich beiden Mannschaften noch manche gute Gelegenheit geboten hatte.

Eine unverdiente Niederlage

Kricket-Vikt. Magdeburg — Wacker Halle 2:1

Im zweiten Durchgang trafen in Magdeburg Kricket-Viktoria und Wacker Halle zusammen. Mit dem gleichen Ergebnis wie in Halle blieben auch diesmal die Kricketer mit 2:1 knapp erfolgreich. Es war ein typischer Punktkampf bei dem vor allem die erste Hälfte wohl die besten Leistungen brachte. Technisch gute Gesamtleistung und bessere Ballbehandlung sowie größere Sicherheit im Zusammenspiel gaben in den ersten 45 Minuten den Hallensern sogar ein klares Uebergewicht. Die außerordentlich gute Abwehr der Kricketer und teilweise ziemlich erhebliches Schußpech der hallischen Fünferreihe ließen aber keine Ausnutzung dieser Ueberlegenheit für Wacker zu. Im Gegenteil: Kricket konnte in der 33. Minute durch einen Freistoß, der von Busse verwandelt wurde, die Führung erringen.

Die Hallenser hatten gute Ausgleichsgelegenheit, doch wurde der Elfmeter gehalten. Die Entscheidung des Spieles fiel elf Minuten nach der Pause, als der Halblinke Winter unhaltbar zum zweiten Treffer einschießen konnte. Wacker konnte zwar ein Tor dagegensetzen, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Beide Mannschaften hatten in der restlichen Spielzeit zwar noch eine Reihe guter Torgelegenheiten, aber ausgenutzt konnte keine mehr werden. Es blieb bei dem 2:1 für Magdeburg, wenngleich ein Unentschieden dem Spielverlauf wohl gerechter geworden wäre.

Erst im Endspurt gewonnen

98 Halle — Halle 96 1:4 (0:0)

Wie erwartet, gab es an der Huttenstraße zwischen beiden Gegnern einen äußerst hartnäckigen Kampf. Die rechte Befriedigung brachte er jedoch den Zuschauern nicht. Wer die 96er am Vorsonntag über die Merseburger 99er triumphieren sah, wird erstaunt gewesen sein über die oft schwachen Leistungen im ersten Spielabschnitt des gestrigen Spiels. Namentlich die Angriffsreihe war nicht wiederzuerkennen. Vielleicht war das Fehlen von Warnecke, der durch Jänichen nur unvollkommen ersetzt war, der Grund, weshalb die Elf vor der Pause nicht auf volle Touren kam. Auf alle Fälle zeigten die Platzbesitzer zunächst das flüssigere Zusammenspiel, waren in der Ballabgabe auch schneller, als ihr Gegner, doch die Kunst des Toremachens verstanden sie auch nicht. Zwar hatten nach Anfang Thomas und Roßhirt einige gute Gelegenheiten, aber in einigen Fällen wurde der Ball über das Tor geschossen. Wenn man den Verlauf bis zum Wechsel auf einen Nenner bringen will, so muß gesagt werden, daß beide Fünferreihen vor den Toren ohne Druck spielten.

Nach Wiederbeginn wurde vieles besser, und nachdem der 96er Torhüter einen gefährlichen Schrägschuß von Wasserzieher gerade noch ablenken konnte, brachte Thomas seine Farben in der 59. Minute durch eine schöne Leistung verdient in Führung. Doch dann taute der alte Rivale von der Krosigkstraße auf und begann einen höheren Gang einzuschalten, nachdem Hoffmann die Angriffsführung übernommen hatte.

Eine allerdings sehr harte Elfmeterentscheidung (unabsichtliches Handspiel!) brachte ihnen, vom Halblinken Große vollzogen, den Ausgleichstreffer in der 71. Minute und als vier Minuten später Hoffmann sich erfolgreich durchzusetzen verstand und hierbei auf 2:1 erhöhte, ließen die Grünhosen, von denen einige Spieler mit ihren Kräften fertig waren, stark nach und durch zwei weitere Treffer von Ilski und Hoffmann in den letzten fünf Minuten mußten sie mit einer dem Verlauf nach nicht verdienten glatten Niederlage beide Punkte an den Gegner abgeben.

Ein Fehlgriff

99 Merseburg — Neumark 2:0

Die 99er haben das Spiel verdient gewonnen; denn sie stellten die bessere Mannschaft und waren auf verschiedenen Posten besser besetzt als der Gegner. Beim Sieger klappte es in der ersten Spielhälfte besser als nach der Pause. Es wurde im Sturm zuerst verständnisvoller gespielt. Die blaugelben Stürmer ließen sich nicht auf Nahkampf ein und sie stellten sich besser, als das im Verlaufe der zweiten Spielhälfte der Fall war. Wunschel erwies sich in diesem Spiel als ein brauchbarer und mit viel Umsicht spielender Stürmer. So konnte er nach geschicktem Durchspiel von Bieda seinen Verein mit 2:0 in Führung bringen. Kilian als Mittelläufer war unzweideutig ein Fehlgriff, so daß schon nach zehn Minuten Spielzeit die Läuferreihe in der alten Besetzung mit Greimel im Mannschaftszentrum mehr Druck ins Spiel brachte. Bach scheint sich wieder in seine alte Form zu spielen. Mit befreienden Schlägen klärte er die reichlich durchsichtig angelegten Angriffe der Neumärker.

Die Gäste hatten für Wolf Ersatz einstellen müssen, konnten aber nach den gezeigten Leistungen nicht voll überzeugen. Gabbert erschien auf dem Mittelläuferposten. Er war hier ein sehr nützlicher Spieler, verteilte die Bälle geschickt und versuchte den schwachen Sturm immer wieder in Schwung zu bringen; aber hier fehlte es an einem Spieler, der es verstanden hätte, aus eigener Kraft mal die Führung an sich zu reißen. Eine Ausnahme machte Heinsberger auf dem linken Flügel, der aber bei seinen Nebenleuten zu wenig Verständnis fand.

Torgelegenheiten gab es auch für die Neumärker; aber im entscheidenden Moment fehlte es an der Schußkraft. Die Neumärker Verteidigung mit Hennig und Maykat stand ihren Mann und sie ließ auch den 99er Sturm in der zweiten Spielhälfte nicht mehr so recht zur Entfaltung kommen, so daß sich der Gastgeber mit den beiden vor der Pause erzielten Toren zufrieden geben mußte. Kurz vor Schluß hatte wohl Bieda noch eine Chance; aber der Elfmeterstoß verfehlte sein Ziel.

Eine glatte Sache

Ammendorf 1910 — TuR Weißenfels 5:0 (2:0)

Trotz des glatten Endsieges der Ammendorfer war dieses Treffen keineswegs eintönig. Denn eine ausgesprochene Feldüberlegenheit konnte sich, wenigstens in der ersten Spielhälfte, keine Partei erarbeiten. Ausschlaggebend für den Sieg der Hausherren war das einheitliche, geschlossene Schaffen ihrer drangvollen Stürmerreihe, die durch die Aufstellung von Marin als halblinken Stürmer ohne Zweifel an Durchschlagskraft gewonnen hat, zumal der bisherige Stürmer Mutterlose auch als linker Läufer sich bewähren konnte.

Für die beiden ersten Torerfolge zeichnete der Mittelstürmer Behrend verantwortlich. Nach der Pause spielten die Ammendorfer eine Zeitlang tonangebend, wobei sich Marin in der 53. und 65. Minute in die Trefferliste eintragen konnte. Mit dem vom neuen Rechtsaußen Lemke erzielten fünften Treffer gaben sich dann die Ammendorfer die übrigens zwei Elfmeter neben das Tor geschossen hatten, anscheinend zufrieden, denn die Gäste kamen in der restlichen Spielzeit sehr stark auf, ohne aber das Resultat verkürzen zu können.

Tabellenführer geschlagen

VfL Bitterfeld — SVgg Zeitz 4:2 (2:1)

Schon der überaus starke Besuch des Spieles durch über 1000 Zuschauer ließ erkennen, welche Bedeutung dem Treffen beigemessen wurde. Der Kräftevergleich zwischen den ehemaligen Ligisten und dem augenblicklichen Tabellenführer ergab einen verdienten Sieg der Platzbesitzer. Obwohl das Spiel keine besonderen Schönheiten zeigte, konnte man mit den Leistungen der beiden Partner zufrieden sein. Zeitz spielte mit drei Mann Ersatz, während der VfL die komplette Mannschaft zur Stelle hatte. Nach der Pause büßten die Gäste einen Mann durch Herausstellung ein.

Die erste Hälfte ergab verteiltes Spiel. Bitterfeld kam zur Führung durch Mittelstürmer Richter, doch konnte Zeitz bald darauf ausgleichen. Torschütze war der Linksaußen. Bis zur Pause sicherte sich der VfL durch ein zweites Tor die Führung. Nach dem Wechsel fiel zunächst der Ausgleich für die Gäste, für den der Mittelstürmer verantwortlich zeichnete. Dann hatte Bitterfeld bedeutend mehr vom Spiel und bald brachte ein drittes Tor dem VfL die abermalige Führung. Ein viertes Tor stellte kurz vor Schluß Sieg und Punkte sicher. Beim VfL gefielen Verteidiger Conrad, Mittelläufer Hollmann und Richter als Sturmführer, während die Zeitzer Mannschaft ziemlich ausgeglichen war. Der Schiedsrichter konnte befriedigen. Torschützen beim VfL waren Richter (3) und Rohmer (1).

Alle vier Jahre

Leichtathletik-Europameisterschaften

Der Europa-Ausschuß des internationalen Leichtathletikverbandes hielt unter Vorsitz des Ungarn Stankovits eine Tagung ab, an der u. a. Dr. Ritter von Halt für Deutschland teilnahm. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage der Durchführung der Europameisterschaften, die nunmehr alle vier Jahre ausgetragen werden sollen. Die nächsten Titelkämpfe dieser Art sollen im Jahre 1938 veranstaltet werden, doch wurde der Ort der Austragung noch nicht bestimmt. Nur solche Nationen dürften sich um die Durchführung der Europameisterschaften bewerben, die für eine bestimmte Zahl aktive Teilnehmer die Reise und Aufenthaltskosten ersetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0008

4 Platzbesitzer - 8 Punkte

Ein Ballspiel ist keine Strickstunde, aber auch kein Boxkampf

Nach Absetzung des Spieles TSV Leuna gegen ATG Gera kamen gestern in der Gauliga noch vier Punktkämpfe zur Durchführung, die im allgemeinen den Erwartungen entsprechend endeten. Auch diesmal wurde die Tradition gewahrt, indem sämtliche Platzbesitzer beide Punkte für sich behielten, wie aus folgenden Ergebnissen hervorgeht:

PSV Halle — Turnerschaft Wartburg Eisenach 7:4 (2:1)

PSV Magdeburg — SC Junkers Dessau 9:5 (6:2)

MSV Weißenfels — MTV Magdeburg-Neustadt 17:8 (8:3)

Turnerschaft Gera-Zwötzen — SC Fermersleben 5:4 (3:3)

Unaufhaltsam streben die hallischen „roten Teufel" aufwärts und haben nach dem Gewinn sämtlicher sechs Punkte aus ihren letzten drei Spielen die Abstiegsgefahr vorerst überwunden. Zu bedauern war die übermäßige Härte, die das Spiel in Halle infolge Verschuldens der Eisenacher Turner annahm. Es wird nötig sein, daß sich die verantwortliche Spielbehörde diese Mannschaft, die schon wiederholt auch an anderen Orten des Gaugebiets durch ausgesprochen unfaires Spiel unangenehm aufgefallen ist, einmal etwas näher ansieht. Wir haben jedenfalls für das Verhalten einiger Spieler der Eisenacher, die neben ihrem rohen Spiel auch noch die Zuschauer beschimpften, kein Verständnis und wünschen eine solche Mannschaft, deren Verhalten geeignet ist, den Handballsport in Verruf zu bringen, in Halle nicht wieder zu sehen.

Auch aus Magdeburg wird gemeldet, daß das für die Meisterschaft äußerst wichtige Treffen zwischen dem Deutschen Meister und den an der Spitze stehenden Dessauer Junkersleuten sehr hart verlief, was zur Herausstellung des bekannten repräsentativen Magdeburger Stürmers Böttcher und zweier Dessauer Spieler führte. Die neue Meisterschaft dürfte durch den Sieg der Polizisten wiederum so gut wie sicher für diese entschieden sein.

Die hohe Niederlage der Magdeburger Turner in Weißenfels wird einigermaßen erklärlich, wenn man hört, daß die Gäste nur mit zehn Mann spielten, da der elfte den Zug verpaßt hatte. Auch die Turnerschaft Gera-Zwötzen mußte den größten Teil ihres Spiels mit zehn Mann durchhalten, da der Torhüter bereits in der ersten Halbzeit verletzt ausschied. Um so anerkennenswerter ist ihr knapper Erfolg, durch den sie sich weiter emporgearbeitet haben und das Tabellenende dem MTV Magdeburg-Neustadt und der ATG Gera überlassen.

Die heutige Tabelle ist unter Berücksichtigung des seinerzeit beim Stande von 4:2 wegen Dunkelheit abgebrochenen Spiels SC Fermersleben gegen PSV Halle aufgestellt.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SC Junkers Dessau	10	7	—	3	98:76	14: 6
PSV Magdeburg	8	6	—	—	59:38	12: 0
MSV Weißenfels	8	5	—	3	66:56	10: 6
TSV Leuna	8	5	—	3	49:58	10: 6
SC Fermersleben	8	4	—	4	52:49	8: 8
Tu. Turn. Eisenach	9	4	—	5	69:67	8:10
PSV Halle	9	3	1	5	55:69	7:11
Tu. Gera-Zwötzen	7	2	1	4	47:53	5: 9
ATG Gera	7	1	1	5	60:83	3:11
MTV Magdb.-Neust.	8	1	1	6	59:77	3:13

Ein Gang zu hart

PSV Halle — Tscht Wartburg Eisenach 7:4 (2:1)

Auch die Eisenacher, die bekanntlich am vergangenen Sonntag den TSV Leuna mit nicht weniger als 10:0 Toren geschlagen hatten, mußten von ihrem Spiel in Halle die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, daß die hallischen Polizisten nicht gesonnt sind, für die anderen Gauligamannschaften nur Punktlieferant zu sein. Durch ihren dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge haben sich nun die Hallenser endgültig in die Mittelgruppe der Tabelle eingegliedert.

Ihre Leistungen standen diesmal allerdings insgesamt nicht ganz auf der Stufe der beiden letzten Spiele. Zwar war der Torwart Kitzer untadlig und zeichnete sich wiederholt in schwierigen Lagen aus; auch die Hintermannschaft deckte sorgfältiger ab als bisher, ohne jedoch ganz frei von Deckungsfehlern zu bleiben; aber der Sturm, sonst das Glanzstück der Elf, ragte gestern nicht sonderlich hervor und kam erst nach der Pause einigermaßen in Fahrt. Man vermißte diesmal vielfach den schnellen Start und das genaue sichere Zuspiel sowie die Durchführung der Angriffe auf breitem Raum.

Die Aufgabe, vor die sich die Angriffsreihe gestellt sah, war freilich schwer, da die Eisenacher eine äußerst sichere und dabei harte Deckung zur Stelle hatten. Der Sturm der Gäste war sehr gefährlich, aber recht ungenau im Wurf, was schließlich trotz im allgemeinen gleichwertiger Leistungen im Feldspiel für den Ausgang mit entscheidend war. Leider trugen die Gäste in der zweiten Halbzeit eine gänzlich unangebrachte und unnötige Härte ins Spiel und trübten so den guten Eindruck, den man bis dahin von ihnen gewonnen hatte.

Der Spielverlauf sah in der ersten Halbzeit die Platzbesitzer zeitweise leicht im Vorteil. Die Torausbeute blieb jedoch auf zwei beschränkt, von denen die Turner kurz vor der Pause nach einem Deckungsfehler der Hallenser sogar noch eins aufholten. Unmittelbar nach Wiederbeginn erhöhten die Einheimischen zwar auf 3:1, doch dann drückten die Gäste für einige Zeit stark, was ihnen auch den verdienten Ausgleich einbrachte. In der Folgezeit brachte sich sodann der Sturm mit ansprechender Zusammenarbeit besser zur Geltung und vier weitere Tore, nur unterbrochen von einem Gegentreffer der Eisenacher beim Stande von 6:3, waren die Folge.

*

In der Bezirksklasse hält sich der VfL 96 nach seinem gestrigen Siege weiter in der Spitzengruppe, während die unterlegene Reichsbahn aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb ausschied. Wacker mußte seine Spitzenstellung in Schkeuditz verteidigen, was einige Anstrengungen erforderte.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wacker	8	6	—	2	68:44	12: 4
Borussia	7	4	2	1	42:39	10: 4
Weiße	9	5	—	4	72:48	10: 8
Reichsbahn-TSV	9	5	—	4	77:66	10: 8
VfL 96	7	4	1	2	55:46	9: 5
Gleichschenkliner TV	9	4	—	5	59:66	8:10
SpVg Steßlen	8	3	1	4	62:66	7: 9
TV Unterröblingen	8	2	3	3	54:60	7: 9
VfB Schkeuditz	9	3	—	6	52:53	6:12
TV Plemitz	6	—	1	5	16:69	1:11

VfL 96 — Reichsbahn-TSV 10:8 (5:3)

Wie erwartet, endete dieses Treffen zweier im allgemeinen ebenbürtiger Mannschaften mit einem knappen Ergebnis. Wenn die 96er nach anfänglicher Führung der Gäste sich bald einen kleinen Vorsprung erkämpften und diesen auch bis zum Schluß behaupteten, so ist das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sie den etwas schnelleren und durchschlagskräftigeren Sturm zur Stelle hatten. Bei der Reichsbahn war der Torhüter Hübner nicht so gut wie sonst; dagegen spielte die Deckung sehr aufopfernd und stellte die Angriffsreihe der Blauroten vor eine schwere Aufgabe. Erfreulich ist, daß das Spiel trotz seiner großen Bedeutung, für beide Parteien jederzeit in sportlichem Geiste durchgeführt wurde.

VfB Schkeuditz — Wacker 3:5 (1:1)

Die Blauweißen mußten mit dreifachem Ersatz für Stein, Harre und Wagner die Reise nach der Flughafenstadt antreten. Sie hatten zwei Soldaten neu in die Elf hineingenommen, von denen sich der als Linksaußen spielende Böttcher gut einführte. Wie schon aus dem Ergebnis hervorgeht, hatten die Hallenser um den Sieg schwer zu kämpfen. Die Schkeuditzer holten nach dem ausgeglichenen Halbzeitstand bald nach der Pause sogar die Führung heraus. Erst dann besannen sich die Blauweißen und gingen ihrerseits 5:2 in Front. Doch die Platzbesitzer ließen nicht locker und verkürzten das Ergebnis noch auf 5:3.

TSV Wörmlitz mußte sich in einem Freundschaftsspiel den Borussen glatt mit 2:7 (0:1) Toren beugen. HTSV gewann gegen TSV Nauendorf 7:3 (4:2).

In der Staffel B der Bezirksklasse gab es mit dem 13:4- (5:2)-Siege des Tabellenletzten Friesen Frankleben über den führenden SV 1922 Großkayna eine gewaltige Ueberraschung. — Staffel C: TV 45 Delitzsch — MSV Eilenburg 3:14 (0:5)! und Concordia Delitzsch — TuS Piesteritz 7:8 (3:5).

Borussia mußte kämpfen

VfL Merseburg wurde aus der Spitzengruppe verdrängt

Die Punktspiele der 1. Kreisklasse brachten nicht den erwartet guten Sport. Die führende Mannschaft Borussia enttäuschte im Spiel gegen Mücheln, sie gewann buchstäblich in der Schlußminute mit viel Glück. Weiße gab Leuna das Nachsehen und VfL Merseburg verlor den Anschluß an die Spitzengruppe durch eine Niederlage gegen Leuna. Das erste Spiel der zweiten Runde Favorit — Landsberg gewannen die Hallenser 3:0.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Borussia	12	10	1	1	30:15	21: 3
Leuna	11	7	2	2	33:16	16: 6
Schkeuditz	11	6	1	4	30:26	13: 9
Favorit	13	7	2	4	32:18	16:10
Leuna	11	6	—	5	21:16	12:10
VfL Merseburg	11	5	2	4	25:21	12:10
Glad.-Sportbr.	12	6	1	5	24:33	13:11
Braunsdorf	12	6	—	6	25:21	12:12
Kayna	12	5	2	5	18:18	12:12
Mücheln	11	3	2	6	20:23	8:14
Weiße	12	3	2	7	18:36	8:16
Landsberg	12	2	3	7	19:30	7:17
Amsdorf	12	1	—	11	10:32	2:22

Borussia — Sportring Mücheln 3:2

Die Borussen waren in diesem Spiel gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen; sie enttäuschten auf der ganzen Linie. Die Mannschaft fand sich in dem ganzen Spielgeschehen nie zu einer einheitlichen Leistung zusammen obwohl doch kaum ein Grund vorlag, nervös zu sein. Zum Ueberfluß wurden noch die Flügel vollständig vernachlässigt; das übertriebene Innenspiel war so durchsichtig daß die Gäste fast immer Gelegenheit zur Abwehr fanden.

Die Gäste hatten nichts zu verlieren, sie warteten mit einem Eifer auf, der immer wieder gefährliche Situationen für die Borussen schuf. Der Mannschaft, die teilweise reichlich hart spielte, fehlt allerdings noch sehr viel, um einer technisch guten Mannschaft gefährlich werden zu können. Gut ist lediglich der Schuß der einzelnen Spieler; das zweite Tor für Mücheln war ein Kernschuß, wie man ihn selten sieht.

Bereits nach fünf Spielminuten kamen die Gäste zum Führungstreffer, den Borussia jedoch schon nach zwei Minuten ausgeglichen konnte. In der 12. Minute gingen dann die Borussen durch unverhofften Schuß aus einer Drängelei 2:1 in Führung, mußten sich aber in der 23. Minute den Ausgleich gefallen lassen (dies war das schönste Tor des Tages). Beim Stande von 2:2 wurden die Seiten gewechselt. 44 Minuten dauerte es, bis der Mittelstürmer der Borussen eine Vorlage freistehend gerade noch eindrücken konnte.

Weiße — Leuna 2:1

Obwohl beiderseits schwache Leistungen geboten wurden, verdient dieser Sieg der Weiße-Elf doch Beachtung; denn einmal hatte Weiße das Pech, schon bald nach Beginn seinen Halblinken durch Verletzung zu verlieren, so daß die Mannschaft das Spiel mit 10 Mann durchhalten mußte. Außerdem mußte Weiße Bohnhardt und den Torwart ersetzen. Leuna ging in Führung, aber Weiße gleich bis zum Seitenwechsel noch aus, verschoß sogar noch einen Elfmeter. Dem Linksaußen von Weiße blieb es dann vorbehalten, durch einen guten Schuß den Sieg sicherzustellen.

Weiße 2. — Leuna 2. 2:1.

Favorit — Landsberg 3:0

Das Ergebnis täuscht über den eigentlichen Spielverlauf; denn Landsberg war seinem Gastgeber in fast allen Belangen ebenbürtig. Lediglich die Hintermannschaft von Favorit war sicherer als die der Gäste. Favorit begann dieses Spiel sehr schlecht, Landsberg dagegen schnell und aufopfernd und es sah kaum nach einem Siege von Favorit aus. Landsberg hatte mit seinen Torschüssen viel Pech, Favorit dagegen mehr Glück. Werner schoß in der 25. Minute das Führungstor. Bei 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Auch nach Wiederbeginn war Landsberg leicht überlegen, aber der Torwart von Favorit meisterte die schärfsten Schüsse. Favorit machte sich dann mehr frei; die Außenstürmer wurden gut eingesetzt und Wilhelm auf Rechtsaußen schuf immer wieder Gefahrenmomente für Landsberg. In der 20. Minute war es dann auch Wilhelm, der das 2:0 schaffte und ein wenig später schoß Werner auf Flanke von Wilhelm das dritte Tor. Landsberg hätte mindestens den Ehrentreffer verdient.

Freundschaftsspiele

Ein interessantes Spiel gab es zwischen Eintracht und Reichsbahn. Eintracht war in der Gesamtleistung besser und kam verdient zu einem 4:3, hätte aber höher gewinnen können. Eintracht 2. — Reichsbahn 2. 2:2. — Torreich verlief das Spiel Olympia gegen Halle 1910; hier waren sich beide Mannschaften annähernd gleichwertig. Nach einem 3:3-Halbzeitstand gewann 1910 6:5. Olympia 2. — Halle 1910 2. 4:2 und Olympia Sondermannschaft gegen Halle 1910 Sondermannschaft 2:0. — Freya Passendorf sicherte sich gegen Schiepzig-Salzmünde nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit im Endspurt ein 3:1.

Ammendorf 1910 Reserve ließ sich von Canena 7:1 überfahren; die Neueinstellungen bei Ammendorf bewährten sich nicht. — Cröllwitz unterliegt doch bedenklichen Formschwankungen: diesmal gewann Morl verdient 6:3. Cröllwitz 2. — Morl 2. 4:0. — Ammendorf 3. — 99 Merseburg 3. 0:4.

Mit mehrfachem Ersatz hatte sich die Post gegen die spielstarke Mannschaft von Reideburg etwas viel vorgenommen; die Post hatte nichts zu bestellen, Reideburg gewann 7:0. Reideburg 2. — Post 2. 3:2. — Mit einer guten Leistung wartet Niederleben gegen Wansleben 5:2 auf. — Ueberraschend kommt die 1:4-Niederlage von Dölnitz auf eigenem Platz gegen Wörmlitz. — Daß Brachstedt seinen Gast Nehlitz 5:1 schlagen würde, war kaum zu erwarten.

Brachwitz war gegen Holleben-Delitz immer leicht überlegen und gewann dann auch 4:2. — SV Dürrenberg gegen Spergau war ein flottes, immer fesselndes Treffen, das den beiderseitigen Leistungen entsprechend 1:1 endete. — Altranstädt unterlag nach torlosem Seitenwechsel gegen Großlehna 0:1. — Freienfelde enttäuschte gegen Schladebach und unterlag 0:3. — Favorit 2. — Landsberg 2. 7:2, Favorit 4. gegen Wacker 5. 2:1, Borussia 2. — Mücheln 2. 2:2.

Spiele der Jugend

Fußball

Junioren: Wacker — Dessau 05 5:1, Wacker 2. — Giebichenstein-Sportbrüder 2:2, VfL Merseburg — Neumark 3:0, VfB 96 gegen Canena 2:0, Eintracht — Sportfreunde 1:8, 98 2. — Bennstedt 4:5, Favorit — Reideburg 10:0.

Jugend: Ammendorf — Landsberg 7:1, Weiße — Bennstedt 2:1, VfL Merseburg gegen Neumark 3:0, Preußen Merseburg — Leuna 1:5, Eintracht — 96 0:2, Cröllwitz — Morl 1:1, Sportfreunde — Freya Passendorf 1:0.

Knaben: 96 — Canena 8:1, 96 2. gegen Nietleben 0:3, Eintracht — Wacker 0:2, Sportfreunde — Weiße 2:7, Sportfreunde 2. gegen Freya Passendorf 1:1, Borussia — 98 2:3, Borussia 3. — 98 2. 2:6, Borussia 2. — Post 1:0, Kayna — Roßbach 0:3, Kayna 2. gegen Roßbach 2. 0:1.

Handball

Germania Kayna Jugend — Möckerling 6:6, Kayna 22 — Frankleben 5:5, Wacker Handballmädchen — Wörmlitz 6:0.

Weitere Niederlage des THC

Ausfall einiger Hockenspiele durch Absage

Infolge mehrerer Absagen konnte das Spielprogramm des gestrigen Sonntags nicht in der bekanntgegebenen Weise durchgeführt werden. So mußten Schwarz-Weiß Senioren und Halle 96 1. pausieren. Auf dem Universitätsplatz standen sich

Schwarz-Weiß 1. Frauen — SV 99 Merseburg 2:2

gegenüber. Dieses Unentschieden kommt etwas überraschend. Die Gäste spielten sehr eifrig und erzielten einen Halbzeitstand von 1:0. Nach der Pause glich Schwarz-Weiß durch Halblinks aus. Die Hallenserinnen hatten dann mehr vom Spiel. Gefährlich waren aber während dieser Feldüberlegenheit die schnellen Durchbrüche der 99er Sturmführerin. Den von Frl. Held erzielten zweiten Treffer machte der Sportverein auf diese vorerwähnte Weise wieder wett. — Die Knaben der Hockenvereinigung waren dem Leipziger BC nicht nur körperlich, sondern auch in den technischen Belangen unterlegen.

THC 1. Männer — HC Quedlinburg 1. 1:2

Dieses Spiel brachte den Schwarz-Grünen auf der Peißnitz eine weitere Niederlage. Dieses Resultat entspricht zwar nicht ganz dem Spielverlauf. Es war einfach unglaublich, was sich der THC-Innensturm im Auslassen von Torgelegenheiten leistete. Die Außenstürmer sorgten für recht brauchbare Vorlagen, aber es wollte diesmal nicht glücken. Mit 0:0 ging es in die Pause. Der Wiederbeginn sah Quedlinburg im Angriff und ein beherzter Schuß fand den Weg ins THC-Tor. Durch diesen Erfolg angefeuert, lag die Gast-Elf weiter im Angriff und erhöhte überraschend auf 2:0. Alle Bemühungen der Hallenser wurden schließlich doch noch durch einen Ehrentreffer belohnt. — THC 2. Männer — Schwarz-Weiß 2. 3:3.

Handball im Kreis Merseburg

Die wenigen Spiele, die am Sonntag zum Austrag kamen, brachten verschiedentlich Ueberraschungen. So gelang es den Frankleben Friesen, einen klaren zweistelligen Sieg über die führenden Großkayna herauszuholen. Das einzige Nachholungsspiel der 1. Kreisklasse brachte dem TV Spergau einen glatten Sieg über MTV Lauchstädt. Die Merseburger Flieger unterlagen gegen Kötzschen-Beuna mit 9:6. MTV Merseburg schlug den ATV Kötzschau mit 8:2 und Leunas Reserve gab den Merseburger Preußen mit 6:1 das Nachsehen.

Großkayna — Frankleben 3:14 (2:5)

Eine recht große Ueberraschung gab es in Frankleben. Daß die Friesen ihren Nachbarn Großkayna harten Widerstand entgegensetzen würden, hatte man erwartet, daß es aber zu einem zweistelligen Sieg kam, stellt alles andere in den Schatten. Die Kaynaer traten allerdings mit Ersatz an, vor allem machte sich das Fehlen von Rosche stark bemerkbar. Die Mannschaft fand sich absolut nicht zusammen und mußte sich Tor auf Tor gefallen lassen. Der Frankleben Sturm zeigte fabelhaftes Können. Es glückte ihm alles. Durch die Niederlage sind die Kaynaer von der Spitze verdrängt.

Spergau — MTV Lauchstädt 6:3 (4:1)

Im einzigen Pflichtspiel der 1. Kreisklasse gelang es den Spergauern, einen weiteren Sieg und zwei Punkte sicherzustellen. Allerdings wurde der Kampf recht hart durchgeführt, auch der Platz ließ ein einwandfreies Spielen nicht zu. Der Spergauer Sturm war besser und konnte bereits in der ersten Hälfte einen guten Vorsprung herausholen. Lauchstädt hat an Können reichlich eingebüßt.

Merseburger Flieger — Kötzschen-Beuna 6:9

Recht wechselvolle Spiele zeigen die Merseburger Flieger. An einem Sonntag sind sie in großer Form, während sie am nächsten bei weiten nicht an ihre sonstigen Leistungen heranreichen. Zugegeben werden muß allerdings, daß nicht die gesamte Mannschaft antreten konnte. Die Gäste zeigten sich von der besten Seite und haben den Sieg zahlenmäßig verdient.

MTV Merseburg — Kötzschau 8:2 (5:1)

Die Merseburger haben in letzter Zeit recht gute Erfolge verbuchen können. Es gelang ihnen auch, die Gäste aus dem Saale-Elster-Kreis glatt zu besiegen. Bereits bis zur Pause lag der MTV in Führung und ließ sich auch in der zweiten Hälfte nicht aus dem Konzept bringen.

Leuna Reserve — Preußen Merseburg 6:1

Auch die Merseburger Preußen mußten die Ueberlegenheit der Leunaer Reservemannschaft anerkennen. Wenn auch einige Ersatzleute eingestellt wurden, so zeigten sie immer noch ein gutes Spiel. Die Leunaer hatten das Heft stets fest in der Hand und konnten einen weiteren verdienten Sieg herausholen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0009

Kreis Kyffhäuser meldet:

Fußball

Der gestrige Spielsonntag war im Kreis Kyffhäuser nicht allzu umfangreich mit Sportereignissen besetzt. Neben einigen Fußball-Freundschaftsspielen kam in der Staffel Südharz zwischen Preußen Nordhausen und Concordia Wiegersdorf das letzte Verbandsspiel zum Austrag.

Preußen Nordhausen hatte gegen den Neuling aus Wiegersdorf hart zu kämpfen, um die Punkte zu erlangen. Bis kurz vor Schluß lagen die Gäste noch mit 1:0 in Führung. Erst im Endspurt kam Nordhausen zu zwei Toren, wodurch der Sieg sichergestellt wurde.

In Leimbach kam die Spielvereinigung Mansfeld-Leimbach über den höherklassigen Gegner Wacker Helbra überraschend zu einem 4:3-Sieg. Der Platzbesitzer lag bis zum Seitenwechsel mit 2:0 in Führung. Nach der Pause kam Helbra bis auf 3:3 heran, doch dem Mittelstürmer von Mansfeld-Leimbach glückte kurz vor Schluß der Siegestreffer.

VfB Eisleben trat gegen den BSV Sondershausen ersatzgeschwächt an und kam zu einem knappen 2:1-Sieg. Bis zur Pause führte Eisleben 2:0, durch Elfmeter verkürzten die Gäste dann auf 2:1.

In Helbra unterlag die Spielvereinigung gegen Merkur Volkstedt mit 3:1. Helbra führte bis zur Pause 1:0, doch durch gute Stürmerleistungen kam Volkstedt zum 3:1-Sieg. Alle Angriffe von Helbra scheiterten an dem Volkstedter Schlußdreieck, das nicht zu überwinden war.

BSC Blankenheim fertigte Blau-weiß Altdorf mit 1:0 ab. Altdorf trat hier ersatzgeschwächt an. — BSC Alsdorf mußte gegen Teutonia Siersleben eine knappe 2:1-Niederlage einstecken. Das Spiel stand bis kurz vor Schluß 1:1. Durch Elfmeter kam Siersleben zum verdienten Siege. — Wacker Nordhausen Reserve schlug die Militärmannschaft aus Sondershausen 4:0.

Handball

Die Handballmannschaft von Wacker Nordhausen kam nach stets überlegenem Spiele zu einem verdienten 10:5-Sieg über den BSC Sondershausen.

Bitterfeld meldet:

1. Kreisklasse

Preußen Greppin — Reichsbahn Bitterfeld 3:2 (2:2)

Preußen ging in der ersten halben Stunde mit 2:0 in Führung, doch konnte Bitterfeld bis zur Pause den Verlust wieder ausholen. Bei gleichverteiltem Spiel entschied ein Kopfball in der 70. Minute das Treffen zugunsten des Platzbesitzers. Alle Versuche der Gäste, den Verlust wieder aufzuholen, scheiterten an der sauberen Abwehrarbeit der Grepptner Hintermannschaft.

VfB Zscherndorf — 07 Wittenberg 2:0 (1:0)

In diesem Spiel waren die Zscherndorfer die bessere Mannschaft und gewannen verdient. Die Gäste fanden sich während des ganzen Spieles nicht richtig zusammen und waren vor allen Dingen im Sturm sehr schwach besetzt. Dagegen wußte die gesamte Hintermannschaft zu gefallen. Bei dauernder Ueberlegenheit fiel in der 18. Minute der erste Treffer. Die zweite Halbzeit sah die Gäste zunächst mehr im Angriff, Erfolge blieben ihnen jedoch versagt. In der 12. Minute nach Wiederbeginn erhöhten die Platzbesitzer auf 2:0 und buchten damit zwei wertvolle Punkte.

Union Sandersdorf — SV Holzweißig 3:8 (2:5)

Die Gäste zeigten in Sandersdorf eine sehr gute Gesamtleistung und revanchierten sich für die im ersten Spiel erlittene Niederlage. Die Platzbesitzer brachten eine veränderte Aufstellung heraus die vollkommen fehlschlug. Mehrfacher Ersatz ließ die Mannschaft eine äußerst schwache Partie liefern, so daß die hohe Niederlage durchaus verständlich ist. Besonders gut war beim Sieger der Sturm, der immer schoß, wenn sich auch nur eine Gelegenheit zum Schießen bot.

Handball

TV Wolfen — VfB Bitterfeld 4:3 (3:2)

In diesem Spiel blieb der Platzbesitzer Sieger. Auf dem glatten Boden wurde den Mannschaften das Spiel sehr schwer gemacht. Der Spielverlauf war meist ausgeglichen. Bei etwas mehr Glück hätte der Sieger auch Bitterfeld sein können. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf am besten entsprochen.

Segelternwettfahrt 1936

Die Segelfernwettfahrt Pillau-Kiel soll Anfang August von Pillau oder Hela aus zu den olympischen Segelwettkämpfen nach Kiel gestartet werden, um den ostpreußischen und Danziger Seglern Gelegenheit zu geben, in Form einer Wettfahrt nach Kiel zur Olympiade und der darauffolgenden Kieler Woche zu gelangen.

*

Der deutsche Segelflugsport hat auf der Südamerika-Expedition im vergangenen Jahr wieder wertvolle Pionierarbeit geleistet. In diesen Tagen wurden in Chile die ersten beiden Segelflugzeuge unter dem Motto „Deutscher Segelflug in der Welt voran" geweiht. Eigner der Maschinen ist die Segelfliegergruppe des Deutschen Sportvereins Santiago.

Unser Hürdler-Stall

Olympiatrainer Hoke bei Halles Trainingsgemeinschaft

Von Erwin Wegner, Sportleiter der Universität Halle

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß dem Olympiatrainer und Spezialportleiter Ralph J. Hoke, Berlin, die Hallenser Leichtathleten der Olympia-Trainings-Gemeinschaft ans Herz gewachsen sind. Kaum hatte ich den Wunsch geäußert, uns doch auch in diesem Jahre wieder einmal zu besuchen, schon war er da. Am Sonnabend war Hoke hierher gekommen, um Halles beste Leichtathleten bei ihrer Winterarbeit draußen in der Heide zu sehen und um ihnen hier und da kleine Tips und Anweisungen für die Weiterarbeit zu geben.

Ich konnte auch dieses Mal wieder mit Genugtuung feststellen, daß Hokes Meinung sich vollkommen mit der meinen deckt und er meinen Trainingsplan für diesen Winter anerkennt und unterstützt. Vielleicht ist es angebracht und von Interesse, an dieser Stelle eine kurze Allgemeinbetrachtung über die Winterarbeit des fortgeschrittenen Leichtathleten zu bringen. Diese Betrachtung ist aus einer längeren Unterredung mit dem Olympiatrainer entstanden und die angeführten Tatsachen sind seine Auffassung von den Dingen des Sports, insbesondere von denen des olympischen Sports.

Die Olympia-Leichtathleten sollen in ihrer jetzigen Winterarbeit nichts Besonderes wollen. Das Ziel in diesem Winter ist Erlangung bester Gesundheitsform, Aufspeicherung von Energiemengen, ohne den Abbau von zuviel Fett- und Wassersubstanz und die Vervollkommnung der technischen Schulung. Regelmäßige Uebung ist eine Selbstverständlichkeit. In diesen Uebungen muß größter Wert auf die Förderung der Elastizität und auf die Erlernung von Bewegungsgeschicklichkeit durch das Beherrschen der Kräfte gelegt werden und weiter eine allgemeine Organfrische erarbeitet werden.

Hoke äußerte sich nach seiner Besichtigung, daß die Hallenser Leichtathleten auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht hätten, sowohl hinsichtlich ihrer Gesundheitsform als auch in ihrer allgemeinen guten Stimmung. Hoke nahm noch Gelegenheit, mit einzelnen Männern persönlich zu sprechen und im Rahmen eines kameradschaftlichen Zusammenseins nach dem Training an alle anregende und aufmunternde Worte zu richten.

Das wesentliche unserer Arbeit muß sein, daß Leibesübungen und Sport nicht ein Bestandteil neben unserer Lebensgestaltung sind, sondern darin als Selbstverständlichkeit eingeordnet werden; denn das gibt dann den so oft genannten gesunden Geist, der für seine Nebensächlichkeiten und Aeußerlichkeiten Zeit hat.

Ueber die höchsten Spitzenkönner der hall. Olympiatrainingsgemeinschaft befragt, erzählte Hoke, daß er drei Männer aus Halle habe der Olympia-Kernmannschaft auf Grund ihrer Leistungen in der Sommersaison einreihen können. Und zwar alle drei in die Kernmannschaft der Fürdenläufer. Es sind dies für 110 und 400 Meter Hürden: Georg Glaw (VfL Halle 96), der diesjährige deutsche Juniorenmeister über 200 Meter Hürden und Dritter in der deutschen Meisterschaft über 400 Meter Hürden, dessen Bestleistungen 1935 über 110 Meter Hürden: 15,3 Sekunden und über 400 Meter Hürden: 55,3 Sekunden waren. Erwin Wegner, der dreifache deutsche Meister und Rekordinhaber über 110 Meter Hürden, Weltmeister der Studenten über die gleiche Strecke, dessen Bestleistungen in der vergangenen Saison für 110 Meter Hürden 14,5 Sekunden und für 400 Meter Hürden 53,5 Sekunden waren. Kurt Großhoff (VfL Halle 96), der Studentenmeister und Teilnehmer an den akademischen Weltmeisterschaften in Budapest ist für die lange Hürdenstrecke vorgesehen. Auch er hatte sich im Sommer stark verbessert. 15,4 und 56,1 Sekunden waren seine Bestzeiten.

Hoke sagte am Sonnabend nach dem Waldlauf-Training, daß er bei dieser Arbeit einige weitere Talente gesehen habe, die sich aber erst durch das spezielle Sommertraining sichtbar entwickeln werden. So meinte er, daß die Winterarbeit für Köbe (Heeresnachrichtenschule) sehr wesentlich wäre, weil er noch nicht über eine genügende Hüftbeweglichkeit verfügt und dadurch sein gesamter Laufrhythmus leidet. Gute Anlagen zeigte auch der Mittelstreckler Schulze (Universität). Man kann hoffen, daß er durch unser Training über 400 Meter Hürden 1936 bereits recht gut gefallen wird. Nach Abwesenheit von Pommerin und Grimm, die zur Zeit ihrer Dienstpflicht genügen, fielen von den Langstrecklern Hampe (Heeresnachrichtenschule) und Sauerbier (Universität) am günstigsten auf. Beide sind durchaus talentiert und können bei regelmäßiger Winterarbeit im kommenden Sommer ihre bisherigen „Familienrekorde" wesentlich verbessern.

Schon heute hat sich Hoke für einen weiteren Besuch im Februar angesagt, um dann die Männer bei ihrer speziellen Hallenarbeit zu sehen. Mitte Januar will er den veranlagten westdeutschen Hürdenläufer Kumpmann, Hagen, einige Tage nach Halle schicken, damit er im hallischen „Hürdlerstall" — dem einzigen in Deutschland — sein bisheriges Training korrektur lesen, verbessern und im gegenseitigen Anschauungsunterricht lernen kann.

Hoke verließ noch am Sonnabendabend Halle, um zu einem Uebungsleiterlehrgang nach Schlesien zu fahren.

Ein Bombensieg von Bockwitz

Die Fußballspiele im Elbe-Elsterkreis Torgau

Der gestrige Sonntag brachte auf den Fußballfeldern nicht allzuviel Betrieb. In der 1. Kreisklasse pausierten Prösen, Biehla und Annaburg. Die übrigen Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Tv. Lauchhammer—VfB Hohenleipisch 2:4 (1:3)

SpVg Bockwitz—SV Elsterwerda 5:0

Wacker Mühlberg—Sportfr. Torgau 2:1 (2:0)

In Lauchhammer begann das Treffen zunächst recht verheißungsvoll. Den Führungstreffer schossen die Turner, ehe Hohenleipisch richtig in Gang gekommen war. Dann aber war das Ausgleichstor fällig, als die linke Seite der Rothosen einmal auf und davon ging. Im übrigen war die linke Angriffsseite der Hohenleipischer besonders spielfreudig, was ja allerdings durch das weiche Spiel des gegnerischen Läufers ermöglicht wurde. Noch zwei Treffer schossen die Rothosen vor der Pause. Ein Handelfmeter brachte die Turner zwar auf 2:3 heran, aber zum Schluß stellten die Hohenleipischer die alte Tordifferenz wieder her. Ein Eckball wurde zum vierten Treffer verwandelt.

In Bockwitz ging die Spielvereinigung nicht gerade glimpflich mit ihren Gästen aus Elsterwerda um. Bei gleichmäßig verteiltem Feldspiel konnte Bockwitz aus einem direkten Strafstoß den ersten Treffer erzielen und wenig später mit einem Handelfmeter das Ergebnis auf 2:0 stellen. Nach der Pause brachte ein Alleingang des Linksaußen das 3:0. Differenzen mit dem Schiedsrichter hatten zur Folge, daß zwei Elsterwerdaer Spieler den Rest des Spieles außerhalb des Spielfeldes verbringen mußten. Und so kamen die neun Gäste nur noch zur Abwehr und zu gelegentlichen, allerdings sehr gefährlichen Angriffen, während Bockwitz den Abstand auf 5:0 erhöhte.

In Mühlberg gab es zwei verschiedene Hälften. In der ersten dominierten die Mühlberger und hatten sich durch zwei saubere Treffer die 2:0-Führung erkämpft. Nach der Pause aber zogen die Torgauer mit mächtigem Spurt davon und gaben den Ton an. Sie holten einen Treffer auf, aber zu mehr langte es trotz besten Willens nicht, obwohl der Ausgleich mehr als einmal in greifbarer Nähe lag. Ein wenig Glück gehört nun mal dazu. Damit haben die Pflichtspiele der ersten Kreisklasse vor dem Weihnachtsfest vorläufig ihr Ende erreicht.

In der 2. Kreisklasse wurden folgende Ergebnisse erzielt: Hartenfels-Torgau gegen Ballspielclub Dommitzsch 0:1. SS Lichtenburg gegen VfR Herzberg 7:1, SV Cosdorf gegen VfR Uebigau 1:3, Vorwärts Altenberg gegen Lubwart Liebenwerda 3:1, Fortuna Mückenberg — Turnverein Dolsthaida 8:0. Turnverein Kleinleipisch — Wacker Mückenberg 2. 1:4.

In Torgau gab es keine überragenden Stürmerleistungen zu sehen. Und so kam das magere Ergebnis zustande. — Die SS Lichtenburg hat ihr 1:1-Ergebnis der ersten Serie einer erheblichen Korrektur unterzogen. Ihrem flachen und genauen Spiel war der VfB Herzberg nicht gewachsen und hatte schon bei Halbzeit 3:1 verloren. — Auch Cosdorf, das in der ersten Serie zweifellig gegen Uebigau verlor, veränderte diesmal das Ergebnis. Die Uebigauer hatten Mühe, ein 3:1 herauszuspielen — Ganz hoch gewann Fortuna Mückenberg gegen die Turnerelf aus Dolsthaida, die in keiner Spielphase einen gleichwertigen Gegner abgab. — Auch Wacker Mückenberg 2. schaffte es gegen die Turner aus Kleinleipisch. Mit 4:1 behielt Wacker die Oberhand.

Untere Mannschaften:

Lauchhammer 2. gegen Hohenleipisch 2. 0:3, Mühlberg 2. — Sportfreunde Torgau 2. 4:2, SS Lichtenburg 2. — Herzberg 2. 7:0, Fortua Mückenberg 2. — Kraupa 2. 2:2, Bockwitz 3. — Liebenwerda 2. 3:1.

Jungmannschaften: Hartenfels Torgau — Ballspielklub Dommitzsch 0:1.

2. Kreisklasse: Vorwärts Großtreben — SV Zeckritz 4:2. Die Großtrebener sind wieder im Kommen und schlugen nach einem fairen schnellen Spiel die Zeckritzer auf Grund ihrer besseren Stürmerleistungen. Sportverein Prösen — SV Zeithain 2:4 (2:1). Der Tabellenführer war zu einem Freundschaftsspiel Gast im Sachsenland und traf im Sportverein Zeithain auf einen schnellen und guten Gegner. Nach der 2:1-Führung glaubte sich Prösen in Sicherheit, doch wurden dann die Sachsen erst richtig warm. Dem Ausgleichstreffer folgte ein Handelfmeter und zum Schluß gab es noch einen vierten Treffer. Prösen 2. — Zeithain 2. 2:3.

Delitzsch meldet:

Fußball

Concordia Delitzsch—Reichsbahn Eilenburg 3:1

Mit Glück gelang es den Concorden, auf dem heißen Boden von Eilenburg zwei Punkte zu erkämpfen. Die Delitzscher, die in der ersten Halbzeit das bessere Spiel zeigten, konnten bereits 10 Minuten nach Anfang durch den Rechtsaußen einen vom Torhüter schlecht abgewehrten Ball einsenden. In der zweiten Spielhälfte gelang es ihnen, das Ergebnis wieder durch den Rechtsaußen um ein Tor zu erhöhen. Durch diesen Erfolg der Delitzscher wurden die Platzbesitzer aufgemuntert, ihr Letztes herzugeben. Die Delitzscher Hintermannschaft und die Läuferreihe verloren ihre anfängliche Sicherheit, und man mußte, nachdem Eilenburg durch den Rechtsaußen das Ergebnis verbessern konnte, um den Sieg bangen. Nur mit Glück gelang es der Delitzscher Hintermannschaft, den knappen Vorsprung zu halten. Concordia 3.—Reichsbahn Eilenburg 2. 3:0. Concordia Jgd.—Glesien Jgd. 8:2, Concordia Knaben—Zschortau Knaben 4:0.

Pfeil Zschortau—MTV Brehna 4:0 (2:0)

Auf eigenem Platze mußten die Zschortauer, trotzdem sie das Spiel überlegen durchführten, eine Niederlage hinnehmen.

Handball

Wenig erfreulich schnitten die Delitzscher Bezirksklassenvertreter am Sonntag ab. Nachdem bereits am Vormittage 1845 die Ueberlegenheit der Eilenburger Soldaten anerkennen mußte, gelang es auch den Concorden nicht, über die spielstarken Piesteritzer Sieger zu bleiben.

1845 Delitzsch—MSV Eilenburg 3:14 (0:5)

Eine böse Schlappe bekam 1845 im Spiel gegen den Militärsportverein Eilenburg. Mit 14:3 mußten sie eine unerwartete Niederlage einstecken. 1845 begann das Spiel mit neun Mann und mußte sich einen 5:0-Stand bis Halbzeit gefallen lassen. Nachdem 1845 sich nach dem Wechsel vervollständigt hatte, wurde das Spiel mit ursprünglich vorgesehener Mannschaft zu Ende geführt. Aber auch in der zweiten Halbzeit war die Stürmerreihe der Platzbesitzer nicht fähig, Treffer anzubringen. Es gelang den Gästen, bis auf 10:1 davonzuziehen. Trotzdem 1845 das Spiel mit fünf Mann Ersatz austrug, durfte das Ergebnis nicht so hoch ausfallen. Auch Eilenburg zeigte kein überragendes Können, doch war die Hintermannschaft ziemlich hart. Die besten Spieler von Eilenburg waren Mittelstürmer, Halbreihe und der Torwart.

Concordia Delitzsch — TSV Piesteritz 7:8 (3:3)

Handball, wie er nicht sein soll, zeigten die beiden Mannschaften im Verbandsspiel. Etwas viel zu harte Note wurde von den Gästen ins Spiel getragen. Die drei Herausstellungen waren daher vollkommen berechtigt. Es war vielleicht angebrachter gewesen, einen Zehnmeterball, zu verhängen. — Nachdem die Concorden bereits zu Anfang vor das Gästetor kamen, gelang es ihnen auch, den ersten Treffer zu erzielen. Piesteritz konnte jedoch durch Strafstoß ausgleichen. Durch einen weiteren Strafstoß kamen die Concorden zum zweiten Tor, mußten aber, nachdem die Gäste noch drei Treffer erzielten, sich eine 5:3-Führung gefallen lassen. Nach dem Wechsel gelang der Concordia, den Gleichstand von 6:6 zu erzielen. Durch leichtsinniges Verteidigerspiel kamen die Gäste zum siebenten Erfolg und nachdem die Platzbesitzer dauernd das Gästetor bedrängten, gelang es ihnen wiederum, den Ausgleich zu erzielen. Die Piesteritzer kämpften trotzdem unverdrossen weiter, obwohl sie nur noch acht Mann waren, was aber durch einen achten Treffer belohnt wurde, den die Delitzscher Hintermannschaft bestimmt verhüten mußte.

Concordia 2. und die Jugendmannschaft konnten die Piesteritzer mit 9:6 bzw. 9:8 geschlagen nach Hause schicken.

Da lacht der Sportsmann

„Na, Kurt, sei ehrlich, den Hausaufsatz hast du doch nicht allein gemacht?"

„Da hamse recht, Herr Lehrer, Vata hat mir geholfen, aber dafür hab' ick ihm noch gezeigt, wie man ‚dribbelt'!"

*

Karlchen hat sich beim Geräteturnen den Finger gequetscht. Als er nach Wochen wieder zum Turnen erscheint, fragt ihn der Lehrer: „Na, Karlchen, ist der Nagel wieder gewachsen?"

„Ja, Herr Lehrer, bloß der schwarze Rand fehlt noch."

*

„Sag' mal, Fritzchen, ist dein Vater nicht ein großer Techniker?"

„Nee, das kann nicht stimmen, mein Vater hat überhaupt noch nie Fußball gespielt."

Aus dem Reichssportverlag

Sport-Vereinsnachrichten

Reichsbahn-TSV. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, im Vereinsheim — RMV — Vortrag unseres Sportwarts: „Eindrücke und Erlebnisse der Englandfahrt und des Olympiaspiels". Vorher: Sportausschuß-Sitzung.

Sportvereinigung Weise. Am Donnerstag, dem 10. Dezember, 20 Uhr, Kameradschaftsabend im Klubhaus auf dem Platz. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193512 09-18/fragment/page=0010

3. Jahrgang, Nr. 322 — Montag, 9. Dezember 1935 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „NZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. s. z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die Ubr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Gerlstr. 47. Fernruf 276 31. Kreisniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Parade der technischen Wunder in Nürnberg

Höhepunkt der Jubiläumsfeier - Adolf Hitler würdigt den sozialistischen Charakter der Reichsbahn

Nürnberg, 9. Dezember. Die Jubiläumsfeierlichkeiten der Deutschen Eisenbahn fanden am Sonntag ihren Höhepunkt. Der Führer war selbst erschienen und hielt beim Festakt eine bedeutsame Rede, nach der er einer Parade der modernsten Fahrzeuge der Reichsbahn beiwohnte.

Zunächst fand am Vormittag eine Kranzniederlegung zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Eisenbahner aller Nationen statt. Der Generaldirektor Dr. Dorpmüller hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführt, 25 573 Eisenbahner seien die Todesernte des großen Weltkrieges aus den Reihen der Eisenbahner. Das Andenken aller sei uns heilig. Nachdem Dr. Dorpmüller einen großen Lorbeerkranz niedergelegt hatte, verlas ein Sprecher die Ansprache in englischer und französischer Sprache. Für die ausländischen Abordnungen legte der Verwaltungspräsident der London Middland and Scottish Railway, Sir Josia Stamp, einen Lorbeerkranz am Gefallenendenkmal nieder.

Der Umzug der Eisenbahner

Bei schönem, wenn auch kaltem Wetter ging in den frühen Morgenstunden des Sonntag der Umzug der Eisenbahner aus allen Gauen des Reiches vor sich.

Um 8.30 Uhr erfolgte der Abmarsch des über 2000 Mann starken Zuges. Bei dem Vorbeimarsch erregte die an der Spitze befindliche Gruppe in den historischen Uniformen begreiflicherweise großes Interesse. Dieser Gruppe reihten sich die Eisenbahner in den Amtstrachten der Eisenbahnen der ehemaligen Ländern an. Den Eisenbahnern der deutschen Privatbahnen folgten unter Vorantragung eines großen Reichsadlers die Vertreter aller Direktionsbezirke der Reichsbahn. Inmitten dieser Gruppen marschierten die Fahnen der Fachschaften und der Bahnschutzabteilungen vorbei.

Im festlich geschmückten großen Saal des Industrie- und Kulturvereins hatten sich um 10.30 Uhr alle Ehrengäste und Abordnungen eingefunden. Ganz Europa und eine große Anzahl überseeischer Länder hatten Abordnungen entsandt. Stehend empfing die Festversammlung den Führer und Reichskanzler. Das Städtische Orchester Nürnberg eröffnete die Feierstunde mit dem machtvollen „Huldigungsmarsch" von Richard Wagner.

Die Begrüßungsworte sprach Gauleiter Julius Streicher. Generaldirektor Dr. Dorpmüller grüßte den Führer im Namen aller deutschen Eisenbahner. Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach hob besondere die Verdienste der Deutschen Reichsbahn um die politische Einheit des Reiches hervor.

Darauf hielt der Führer eine vom stürmischen Beifall unterbrochene Rede, in der er die Bedeutung der Deutschen Reichsbahn nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch nach den politisch einigenden Gesichtspunkten dieses großen Gemeinschaftsunternehmens umriß.

Der Führer umriß die politische einigende Bedeutung der Deutschen Reichsbahn, die — gewollt oder ungewollt — von Anfang an schon eine deutsche Reichsbahn gewesen sei. Anknüpfend an die Darlegungen der Vorredner führte er zunächst aus, daß — ganz gleich, was auch die modernen Erfindungen an neuen Verkehrsmöglichkeiten geschaffen haben — die Bedeutung der Reichsbahn als Träger des Massentransportes sich erhalten werde.

Kraftwagen - Flugzeug - Eisenbahn

„Der Kraftwagen ist ein individuelles Transportmittel. Das Flugzeug ist das schnellere Transportmittel. Das unbedingt sichere Massentransportmittel ist und bleibt die Eisenbahn. Dieses Unternehmen habe mehr als irgendein anderes Unternehmen vom ersten Augenblick, in dem es in den Dienst einer größeren politischen Gemeinschaft trat, das Prinzip verfochten, nicht Linien zu bauen dort, wo die Rentabilität absolut sichergestellt ist, sondern Linien zu bauen überall dort, wo das Bedürfnis nach einer Verbindung besteht, und den Ausgleich zu suchen zwischen denjenigen, die an sich rentabel sind und denen, die nicht rentabel sein können.

Die Aufgaben der Zukunft

Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung rief der Führer aus: „Es würde ein unermeßlicher Rückschritt sein, wollten wir heute etwa den Gedanken vertreten, die Linien abzubauen, deren Rentabilität nicht gesichert ist. Das würde geradezu eine Rückkehr in schlimmste kapitalistische Auffassungen bedeuten. Es ist daher für die Zukunft unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht etwa die Deutsche Reichsbahn ein Opfer anderer Verkehrs-Einrichtungen wird, die sich noch nicht diesen größeren Grundsatz einer sozialistischen Leistung für die Gesamtheit zu eigen gemacht haben und nicht zu eigen machen können, sondern es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in der Zukunft zwischen diesem sozialistischen Unternehmen und dem vorwärtsstürmenden Neuen unserer individuellen Verkehrsbefriedigung eine Synthese gefunden wird. Unter keinen Umständen darf jedoch der Träger unseres gewaltigen Gesamtverkehrs irgendwie zu Schaden kommen.

Das größte sozialistische Unternehmen

Und zweitens sehen wir den sozialistischen Charakter der Reichsbahn noch in etwas anderem. Sie stellt eine Warnung dar gegenüber den ausschließlichen Ansprüchen der privatkapitalistischen Doktrinen. Sie sei der lebendige Beweis, daß man sehr wohl ein Gemeinschaftsunternehmen führen könne ohne privatkapitalistische Tendenz und ohne privatkapitalistische Führung. Denn man dürfe nicht vergessen: Die deutsche Reichsbahn sei das größte Wirtschaftsunternehmen, der größte Auftraggeber, den es überhaupt auf der Welt gibt. Die Deutsche Reichsbahn könnte und könne jeden Vergleich aushalten mit den rein privatkapitalistisch aufgezogenen Eisenbahnunternehmungen.

Größte Gemeinschaftsleistung

Wer im Frieden z. B. Gelegenheit hatte, die preußische Staatsbahn zu vergleichen mit den privaten Bahnunternehmungen anderer Länder, der mußte denn doch feststellen, daß dieser Gemeinschaftsbetrieb — im höchsten Sinne des Wortes sozialistischer Gemeinschaftsbetrieb — nicht nur vergleichswürdig war, sondern daß er der bestgeleitete, der bestorganisierte und der auch kaufmännisch trotzdem rentabelste Betrieb gewesen ist. Dieser Betrieb hat dabei die größte Gemeinschaftsleistung erreicht, d. h. die Rentabilität entstand nicht durch eine rücksichtslose Ausnutzung des Materials, durch die schlechte Art des Unterbaues, durch eine betriebsunsichere Führung, durch eine außerordentliche Gefährdung der Reisenden, im Gegenteil, auf allen diesen Gebieten stand dieses Unternehmen weit an der Spitze all der ähnlichen Unternehmungen.

Es sei sehr wichtig, sich dies in einer Zeit vor Augen zu halten, die nur zu leicht sich dem Extrem zuneige und auf der einen Seite meine, es bestehe überhaupt nur eine sozialistische Gemeinschaftswirtschaft, oder umgekehrt, es könne überhaupt nur eine kapitalistischen Einzelinteressen dienende Wirtschaft geben: „Wir sehen die unendlichen Erfolge der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts, aber wir haben in der Reichsbahn zugleich einen schlagenden Be-

wickelt habe, das erste ganz große sozialistische Unternehmen sehen gegenüber den Gesichtspunkten rein kapitalistischer Einzelinteressen.

Das erkenne man 1. in der Organisation des Eisenbahnverkehrs an sich. Das Verkehrsnetz der Bahn sei in seinem innersten Wesen sozialistisch empfunden und sozialistisch gedacht: Es sei das Eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns, sondern die Befriedigung des

1. FC Nürnberg Pokalsieger

Der Deutsche Meister Schalke 04 mit 2 : 0 geschlagen

Pl. Als im Frühjahr dieses Jahres der Führer des Fußballbundes, Linnemann, einen Pokalwettbewerb ankündigte, fand dieser Entschluß im Lager der Fußballer ein freudiges Echo.

In England, dem Mutterlande dieser Sportart, sind die Pokalspiele oder die Spiele um den „Cup", wie sie im Inselreich bezeichnet werden, nichts Neues. Weit über 50 Jahre werden sie dort bereits ausgetragen und die Zuschauerzahlen bei den Endkämpfen (wenn wir nicht irren, hält der Rekord mit 126 000) be-

denn oft genug schon hat die technisch reifere Elf verloren und mußte ausscheiden, da ihr Gegner den Mangel an Können durch unbändigen Kampf- und Kameradschaftsgeist erfolgreich zu ersetzen verstand.

Nach vielen Kämpfen hatten sich der Deutsche Meister Schalke 04 und der Altmeister 1. FC Nürnberg zum Endspiel um den Vereinspokal durchgekämpft. Es schien so, als ob in Deutschland im ersten Jahre der Pokalspiele, gleich der seltene Fall eintreten würde, daß eine Mannschaft Deutscher Meister und Pokalsieger zugleich wird. Die Schalker gingen ohne jeden Zweifel als Favoriten in das Rennen. Sie hatten den durchschlagskräftigeren Sturm, denen die Nürnberg „nur" eine stärkere Verteidigung entgegenstellen konnten. Der Verlauf des Kampfes hat aber gezeigt, daß alle „Papierform" in Meisterschaftskämpfen null und nichtig ist. Während die „Knappen" sich mit dem regendurchweichten Boden nicht abfinden konnten und auch sonst nicht in Meisterform waren, wuchsen die Nürnberger, die auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken in Düsseldorf über sich selbst hinaus und konnten dem Deutschen Meister mit 2:0 verdient das Nachsehen geben.

Die Pokalmeisterschaft 1935 ist entschieden. Und nun, auf zu neuen Kämpfen.

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Aufnahme: Scherl

Auf dem Tempelhofer Felde hielt Stabschef Lutze einen Appell der Berliner SA ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351209-18/fragment/page=0011